

'S PANKRAZER Blattl

www.gemeinde.stpankraz.bz.it

13. Jahrgang - März 2007

Mitteilungen der Gemeinde St. Pankraz

Nummer 2

FROHE OSTERN!



Frühlingsbotschaft

*Leise zieht durch mein Gemüt
Liebliches Geläute.*

*Klinge, kleines Frühlingslied,
Kling hinaus ins Weite.*

*Kling hinaus bis an das Haus,
Wo die Veilchen sprießen!
Wenn du eine Rose schaust,
Sag, ich laß sie grüßen.*

Heine, Heinrich (1797-1856)

Stabei (Entenei) - Klosterarbeit von
Marianne Wenin/Lösch

An alle Haushalte
der Gemeinde
St. Pankraz

Klosterarbeiten eine alte traditionelle Volkskunst

Klosterarbeiten sind Gegenstände der Andacht, die aus einfachen Materialien wie Draht, Stoff, Fäden, Papier, Wachs, Glassteinen, Perlen, Metall usw. hergestellt werden.

Die eigentliche Blüte der „Schönen Arbeiten“, wie Klosterarbeiten in alten Urkunden und Schriften meist genannt werden, liegt im 17. und 18. Jahrhundert. Damals fertigten geschickte Ordensfrauen und Mönche in den Klöstern aus einfachen Grundstoffen unter großem Zeitaufwand wunderbare Kunstwerke an. Es wurde gedreht, gestickt, gestanzt und geklebt, genäht und gewickelt. Aus Wachs wurden wunderschöne Christkindlein und Christkindl-Köpfe gegossen, die dann zu Fatschenkindln und Prager Jesulein weiterverarbeitet und verziert wurden.

Aus dem Bedürfnis heraus, sich in der Zurückgezogenheit des klösterlichen Lebens für seinen eigenen beschränkten Lebensbereich etwas Schönes zu schaffen und auch an andere Ordensmitglieder weiterzuverschenken, sind diese schönen Klosterarbeiten entstanden. Und nicht zuletzt wirtschaftliche Zwänge waren es, die vor allem im 19. Jahrhundert viele Ordensschwester dazu bewogen, ihre „Schönen Arbeiten“ an Wallfahrer zu verkaufen, um ihrem Kloster den Lebensunterhalt zu sichern.

So wurden z.B. hier in Südtirol bei den Tertiarschwester in Brixen Wachschristkindln gegossen und verkauft. Es



Jesukind im Paradiesgärtlein im Holzkästchen

wurden auch Reliquien verziert und in kleine Medaillons gefasst, die die Menschen dann zum Schutz gegen Krankheiten und Unheil am Leib trugen.

Früher, als unsere Kirchen noch nicht beheizt wurden und man im Winter auch keine Blumen aus den Gärtnereien beziehen konnte, bastelte man aus Stoff, Goldpapier, Karton und Draht Altarsträuße, um die Kirchen in der kalten Jahreszeit und zu Weihnachten zu schmücken. Diese Altarsträuße fertigten oft geschickte Pfarrhaushälterinnen an. Viele die-

ser wertvollen Sträuße sind nicht mehr aufzufinden. Aber in manchen Kirchen, wie Proveis, Brixen, Gadertal kann man sie zu Weihnachten noch bewundern. In dem Bergkirchlein zu „Heilig Kreuz“ im Gadertal und in der Kapelle auf der Fane-Alm in Vals bei Mühlbach kann man sie auch im Sommer sehen.

In der österlichen Zeit wurden ausgeblasene Hühner- und Gänseeier mit verschiedenen Techniken der Klosterarbeiten kunstvoll verziert und an liebe Menschen verschenkt.



Blumenelement (Detail) auf einem Fatschenkindl

Aus dem Inhalt:

<i>Aus der Gemeindestube</i>	Seite 4
<i>Sonstige Mitteilungen</i>	Seite 6
<i>Soziales / Gesundheit</i>	Seite 9
<i>Vereine / Verbände</i>	Seite 12
<i>Schule</i>	Seite 16
<i>Raiffeisen-Information</i>	Seite 16
<i>Aus der Chronik</i>	Seite 18
<i>In letzter Minute</i>	Seite 23
<i>Kleinanzeiger, Stellenmarkt ...</i>	Seite 24

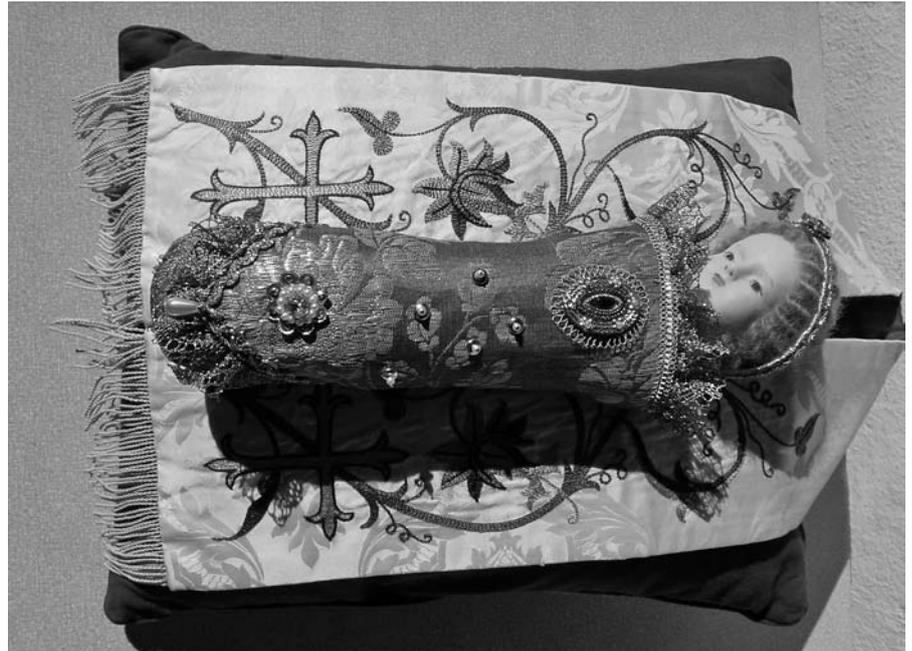
Redaktionsschluss
Sommerausgabe: 15.05.2007

In den letzten beiden Jahrhunderten sind Klosterarbeiten aber nicht nur im religiösen Bereich, sondern auch im weltlichen Brauchtum anzutreffen; so bei prachtvollm Trachtenschmuck als Krönchen im Grödental und beim Almbtrieb im Pustertal als Schmuck für das Almvieh.

Seit ein paar Jahren hat man begonnen, den Wert der Wachskindln, die vielfach auf den Dachböden der Häuser verstaut worden waren und viele Jahre ein achtloses Dasein gefristet hatten – teils auch zerbrochen waren – wieder zu erkennen. Man begann, sie wieder herauszuholen, wenn nötig zu restaurieren und wieder aufzustellen. Fast auf allen unseren Bauernhöfen hatte man solche Wachskristkindlein (Prager Jesulein), die in Glasstürzen aufrecht standen oder in Glasschreinen liegend dargestellt waren.

Um die alte Tradition der Klosterarbeiten zu erhalten und wiederzubeleben, haben sich mehrere begeisterte Frauen zusammengefunden und den Verein „Freunde der Klosterarbeiten“ gegründet. Sie treffen sich öfters, um die alten Techniken zu erlernen und die „Schönen Arbeiten“ wieder neu aufleben zu lassen.

Als ich das erste Mal den Ausdruck „Klosterarbeiten“ hörte, konnte ich mir darunter nichts vorstellen, außer das Anfertigen und Besticken von Messgewändern in den Klöstern. Damals wusste ich noch nicht, wie sehr mich diese Arbeiten einmal begeistern und fesseln würden. Ich besuchte eine Ausstellung im alten Widum von Marling, wo drei geschickte Frauen - Maria Esser, Antonia Walpoth und Martha Kainz – ihre Klosterarbeiten zeigten. Ich war sofort begeistert, dachte aber, dass ich niemals solch schöne Din-



Fatschenkindl

ge zustande brächte. Ich hatte aber das Glück, dass mich diese 3 Frauen einmal einluden mit ihnen zu basteln und ich unter ihrer Anleitung und mit ihrer Hilfe ein erstes Stück anfertigen konnte. Wir trafen uns noch ein paarmal zum Arbeiten. Dann wurden verschiedene Seminare angeboten, die ich fleißig besuchte, um mich weiterzubilden und in die verschiedenen Techniken einzuarbeiten. Ich freue mich sehr, dass ich auf diese Weise eine fast vergessene Tradition weitertragen kann.

Marianne Wenin/Wenin (*Prünster Mariannl*)

Alle hier abgebildeten Klosterarbeiten von Marianne Wenin/Lösch

solche Klosterarbeiten von früher vorhanden sind.

Vielleicht trägt dieser Beitrag dazu bei, dass man sich dieser wunderschönen Andachtsgegenstände wieder besinnt und ihnen den gebührenden Platz zuweist.

Frau Marianna Wenin/Lösch hat sich auch bereit erklärt, im Herbst einen Informationsabend bzw. einen Grundkurs zur Klosterarbeit abzuhalten, um diese edle Tradition wieder ins Leben zu rufen.

Georg Gamper



Fatschenkindl

Soweit der Bericht zur Klosterarbeit.

Ich bedanke mich bei Frau Marianna Wenin/Lösch zum einen für die passende österliche Gestaltung der Titelseite und zum anderen, dass sie sich bereit erklärt hat, über die Klosterarbeit zu schreiben, einige ihrer Arbeiten zu zeigen und so auch im Sinne der Heimatpflege dieses fast vergessene Kleinkunsthandwerk wieder ins Bewusstsein zu rufen.

Ich bin überzeugt, dass in vielen Haushalten in der Stube (meist im Herrgottswinkel), in der Schlafkammer oder auch irgendwo im Dachraum noch



Altarstrauß



Aus der Gemeindestube

Entscheidungen der Gemeindeverwaltung

Beschlüsse

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 08.01.2007

- Buchhaltung: Genehmigung des Haushaltsvollzugsplanes 2007
- Personal: Liquidierung der Überstunden für den Zeitraum vom 01.10.2006 bis 31.12.2006
- Personal: Liquidierung der Vergütung für Außendienste für den Zeitraum 01.10.2006 bis 31.12.2006
- Sekretariatsgebühren: Sekretariatsgebühren des IV. Trimesters 2006
- Spielplatz Santenwaldele: Annahme und Zweckbestimmung des Landesbeitrages
- Öffentliche Arbeiten: Dorfgestaltung: Errichtung eines öffentlichen Parkplatzes und der Zufahrtsstraße Linseracker – Beauftragung für die Schätzung und den Teilungsplan
- Öffentliche Arbeiten: Restaurierung der Kirche St. Helena
- Öffentliche Arbeiten: Sanierung des Turms der Pfarrkirche St. Pankraz – Annahme und Zweckbestimmung des Landesbeitrages
- Ankauf: Ankauf von Drucksorten für das Jahr 2007
- Straßenwesen: Gemeindefahrzeug – Ankauf von Winterreifen, Schneeketten und Felgen und Anbringung einer Abstellbox
- Steuerwesen: Beauftragung mit der Steuerberatung für das Jahr 2007
- Kindergarten: Abänderung des Beschlusses Nr. 165 vom 04.09.2006 – Essensbeitrag des Kindergartenpersonals
- Kultur: Chronist – Beauftragung

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 22.01.2007

- Beiträge: Ordentlicher und außerordentlicher Beitrag an den Jugenddienst Lana-Tisens für das Jahr 2007
- Beiträge: Ordentlicher Beitrag an den Sportclub St. Pankraz für das Jahr 2007
- Personal: Ermächtigung zur Leistung von Überstunden

- Rathaus: Mietvertrag mit dem Basismediziner
- Öffentliche Arbeiten: Sanierung des Rathauses und Neubau eines Mehrzweckgebäudes – Beauftragung für das Ausführungsprojekt
- Öffentliche Arbeiten: Ziel 2 – Gestaltung der Zufahrt und des Parkplatzes Linseracker – Annahme und Zweckbestimmung des Beitrages
- Öffentliche Arbeiten: Ziel 2 – Gestaltung der Zufahrt und des Parkplatzes Linseracker – Beauftragung für das Ausführungsprojektes
- Altersheim St. Pankraz: Übernahme der Kosten für den Tagespflegesatz im Altersheim St. Pankraz – Marsoner Karl
- Verwalter: Rückvergütung der Ausgaben an das Gemeinderatsmitglied Tratter Karl
- Verwalter: Rückvergütung der Spesen für die Dienstfahrten 2006 an den Referenten Gamper Georg
- Verwalter: Rückvergütung der Spesen für die Dienstfahrten 2006 an die Referentin Gruber Gisela
- Verwalter: Rückvergütung der Spesen für die Dienstfahrten 2006 an den Vizebürgermeister Holzner Thomas
- Verwalter: Rückvergütung der Spesen für die Dienstfahrten 2006 an den Bürgermeister Tumpfer Hermann
- Müll und Abwasser: Einhebung der Gebühren
- Wahlamt: Überprüfung der Wählerkartei – 1. Semester
- Ex-Schule St. Helena: Bezahlung der Vergütung an Schwenbacher Agnes Verena für die Reinigung der WC's St. Helena und die Instandhaltung des Weges Kaserbach – Halsmann
- Friedhof: Erweiterung des Friedhofsverwaltungsprogrammes

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 05.02.2007

- Ankauf: Ankauf von Büromaterial 2007
- EDV: Ankauf eines neuen UPS Gerätes

- Altes Altersheimgebäude: Anpassungsarbeiten im alten Altersheimgebäude
- Personal: Praktikum in den Sommermonaten – Julia Berger
- Beiträge: Ordentlicher Beitrag an den Viehversicherungsverein für das Jahr 2007
- Straßenwesen: Ankauf von Zubehör für das Gemeindefahrzeug

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 19.02.2007

- Personal: Liquidierung der Abfertigung an Frau Laimer Iris Maria für den Zeitraum vom 08.01.2003 bis 30.04.2005
- Öffentliche Arbeiten: Restaurierung der Kirche St. Helena – Abschluss einer Vereinbarung im Sinne des Art. 7 des Landesgesetzes vom 11. Juni 1975, Nr. 27 in geltender Fassung
- Öffentliche Arbeiten: Sanierung des Turmes der Pfarrkirche St. Pankraz – Abschluss einer Vereinbarung im Sinne des Art. 7 des Landesgesetzes vom 11. Juni 1975, Nr. 27 in geltender Fassung
- Altersheim St. Pankraz: Umbauarbeiten – Gewährung eines Investitionsbeitrages
- EDV: Ankauf eines Computers

Sitzung des Gemeindeausschusses vom 05.03.2007

- Beiträge: Ordentlicher Beitrag 2007 an die Freiwillige Feuerwehr St. Pankraz
- Öffentliche Arbeiten: Ziel II Dorfgestaltung – Genehmigung des Ausführungsprojektes und der Ausschreibungsunterlagen für das 3. Baulos Dorfeinfahrt Nord

Ausgestellte Baukonzessionen Jänner und Februar 2007

- Baukonzession Nr. 2006-46 für den Wiederaufbau des abgetragenen Gebäudes. Bauherrinnen: Windegger Angelika, Mautsiedlung 2, Lana und Windegger Irene, Meranerstr. 30-2, Lana
- Baukonzession Nr. 2006-80 für den Abbruch und Wiederaufbau des Wirtschaftsgebäudes (Variantenprojekt zum Bauakt Nr. 59/02). Bauherr: Frei Johann, Außernörderberg 4 – Unterohrwald, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2007-3 für die Erweiterung des Tischlereibetriebes und des Wohnhauses (2. Variantenprojekt zum Bauakt Nr. 63/03). Bauherrin: Kuppelwieser Dolores M., Linterwies 17, St. Pankraz

Gemeinde St. Pankraz MITTEILUNGEN

Gemeindeimmobiliensteuer (ICI) 2007

Es wird mitgeteilt, dass sich die Einzahlungstermine der Gemeindeimmobiliensteuer (ICI) 2007 wie folgt ändern:

1. Rate (Akonto) fällig am 16. Juni 2007
2. Rate (Saldo) fällig am 16. Dezember 2007.

Für die Einzahlung können die ausgefüllten Posterlagsscheine, welche anfangs Juni vom Steuerkonzessionär der Provinz Bozen an die Wohnadresse der Steuerschuldner zugesendet werden, verwendet werden.

Wer vergisst, innerhalb des angeführten Termins die ICI einzuzahlen, kann innerhalb von 30 Tagen nach Fälligkeit der jeweiligen Rate unter Aufrechnung von 3,75 % Aufschlag bzw. innerhalb eines Jahres unter Aufrechnung von 6 % Aufschlag plus jeweils 2,5 % Zinsen die ICI von sich aus nachzahlen.

Der Bürgermeister

Eintragung in das Verzeichnis der Wahlpräsidenten

Wahlberechtigte Bürger, welche den Abschluss einer Oberschule oder ein Doktorat und das Diplom des Zweisprachigkeitsnachweises B oder A vorweisen, können sich in das Verzeichnis der Wahlpräsidenten eintragen lassen.

Eintragung in das Verzeichnis der Stimmzähler

Wahlberechtigte Bürger, welche die Pflichtschule abgeschlossen haben, können sich in das Verzeichnis der Stimmzähler eintragen lassen.

Der Bürgermeister

Schadstoffsammlung

Die nächste Schadstoffsammlung findet am **Donnerstag, den 03. Mai 2007** an folgenden Orten statt:

- von 08.30 bis 09.30 Uhr Bad Lad
- von 09.45 bis 13.00 Uhr Dorf (neben Verkehrsbüro)
- von 14.00 bis 14.45 Uhr Gasthaus Alpreid
- von 15.00 bis 15.45 Uhr Gasthaus Forsthof

Die zuständige Gemeindereferentin
Gruber Gisela

Minirecyclinghof

Es wird mitgeteilt, dass der Minirecyclinghof am Samstag, 05. Mai 2007 und am Samstag, 02. Juni 2007 geschlossen bleibt. Er wird dafür am **Freitag, 04. Mai 2007** und am **Freitag, 01. Juni 2007** von 09.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.

Die zuständige Gemeindereferentin
Gruber Gisela

Sperrmüllsammlung

Die Gemeindeverwaltung gibt bekannt, dass bei der Kläranlage von St. Pankraz an folgenden Tagen Sperrmüll angeliefert werden kann:

- Freitag, 04. Mai 2007** von 08,00 bis 12,00 und von 13,00 bis 15,00 Uhr
- Samstag, 05. Mai 2007** von 08,00 bis 12,00 Uhr

Für Reifen, Fernseher und Kühlschränke sind folgende Entsorgungsbeiträge zu entrichten:

1 PKW-Reifen= 1,00 € / 1 LKW-Reifen=5,00 € / 1 Fernseher = 5,00 € / 1 Kühlschrank = 31,00 €

Die obgenannten Beträge können direkt beim Gemeindearbeiter, welcher die Sperrmüllsammlung überwacht, bezahlt werden.

Die zuständige Gemeindereferentin
Gruber Gisela

Müllersatzsammelplan Feiertage 2007

Es wird mitgeteilt, dass die Müllsammlung wegen des Feiertages am Mittwoch, 25.04.2007 nicht stattfindet. Der Rest- und Biomüll wird daher bereits am Dienstag, **24.04.2007** gesammelt.

Die zuständige Gemeindereferentin
Gruber Gisela

SONSTIGE MITTEILUNGEN

Wanderforum Südtirol Internationale Fachtagung „Die Renaissance des Wanderns“ vom 27. – 30. Juni in St. Walburg von Franz Berger

Ende Juni dieses Jahres wird das Ultental und der Deutschnonsberg zum Treffpunkt von Wander-Experten aus dem In- und Ausland werden. Alpenvereins-Aktivistiker, Wander- und Naturführer, Touristiker, Fachjournalisten, Gemeindepolitiker, Wissenschaftler und Praktiker aus Südtirol, Österreich, Deutschland, der Schweiz und Italien werden vom 27. - 30. Juni zum „Wanderforum Südtirol in Ultental Deutschnonsberg“ in unser Tal kommen, an der Fachtagung „Die Renaissance des Wanderns“ teilnehmen und auf geführten Wanderungen die Schönheiten unseres Heimatlandes kennen lernen. Wie viele Kongressteilnehmer Ende Juni wirklich „Summer Ulten zua“ wandern werden, lässt sich noch nicht sagen, da dieses Wanderforum heuer zum ersten Mal stattfindet. Die Planungsgruppe der Veranstalter – Tourismusvereinigung mit Leader-Büro Ultental Deutschnonsberg und Alpenverein Südtirol – rechnet mit wenigstens 50 und maximal 250 Teilnehmern. Persönlich glaube ich, dass zwischen 150 und 200 Wanderexperten kommen werden.

Die Entstehung der Idee

Die Idee zu diesem Wanderforum kam mir im Herbst 2005, als das Leaderbüro zu einem Zukunfts-Workshop über die letzten Jahre von Leader+ einlud. Ich konnte an diesem Workshop zwar nicht teilnehmen, nahm dies aber zum Anlass, zwei Ideen niederzuschreiben, die mich schon länger beschäftigten. So schlug ich zum einem die Realisierung eines „Höhenweges rund ums Ultental“ vor (vom Vigiljoch bis zur Höchsterhütte und von der Haselgrub bis zum Platzerer Jöch), und als zweites eine regelmäßige deutsch-italienische Fachtagung zum Generalthema Wandern. Aus der ersten Idee wurde vorläufig nichts. Mit dem zweiten Vorschlag rannte ich aber beim Koordinator der Leaderprojekte Ultental-Deutschnonsberg, Hubert Ungerer, beim Präsidenten der Tourismusvereinigung Paul Rainer und bei Harald Gruber, AVS-Sektionsleiter in St. Pankraz und Inhaber der Firma TuGA in Lana, offene Türen ein. Harald und Hubert waren sehr interessiert, da sie selber schon im Jahr

2002 an ein Wanderforum in Ulten gedacht hatten, und Paul erkannte sofort das Potential eines solchen Projektes für die Förderung des Tourismus im Tal. Wir trafen uns am 9. November 2005 in Bozen und erarbeiteten das Grundkonzept für ein regelmäßiges Wanderforum im Gebiet Ultental-Deutschnonsberg. Auf einem vom Leader-Büro organisierten Workshop in St. Walburg wurde das Konzept der Tagungsreihe dann am 15. 12. 2005 Vertretern der Gemeinden, der Tourismusvereine und der AVS-Sektionen vorgestellt. Dabei wurde die Idee sehr begrüßt und eine Arbeitsgruppe beauftragt, einen konkreten Vorschlag für die erste Veranstaltung zu erarbeiten.

Das Konzept für die Veranstaltungsreihe

Die Ende der 90-er Jahre erfolgte Vermessung des gesamten Wanderweges unseres Gebiets mit GPS-Technik und die Präsentation desselben auf einer Wander-CD war zumindest auf europäischer Ebene eine Pionierleistung. Dieses Pilotprojekt berechtigt und verpflichtet uns gewissermaßen, beim Thema Wandern weiterhin „vorauszugehen“. So sollen durch eine alle zwei-drei Jahre stattfindende Veranstaltung zum Thema Wandern neue Trends und Ideen, gute Beispiele und wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse vorgestellt und diskutiert werden. Wander-, Alpinismus- und Tourismusexperten sollen hier regelmäßig einen Treffpunkt für Begegnung und Erfahrungsaustausch finden. Das Ultental und der Deutschnonsberg kann sich so international als Gebiet profilieren, das man mit Wandern identifiziert. Was für Toblach die Toblacher Gespräche, für Alpbach das Forum Alpbach soll für Ulten das Wanderforum im Ultental werden. Dabei kommt uns zugute, dass es eine vergleichbare Veranstaltungsreihe, die sowohl Experten aus den Bereichen Wandern und Alpinismus wie Touristiker und Experten der Regionalentwicklung anspricht und Leute aus dem deutschen und italienischen Sprachraum zusammenführt, noch nicht gibt. Ein Vorteil ist außerdem, dass Wandern derzeit eine Renaissance erlebt und dass unter dem Generalthema Wandern viele Einzelthe-

men behandelt werden können: Wandern und Naturerlebnis, Wandern und Umweltschutz; Wegenetz, Leitsysteme, Informationstechnologie; Wandern aus medizinischer, psychologischer und soziologischer Sicht; Wandern als Marktfaktor, Bekleidung und Ausrüstung, Wandertourismus; Themenwanderungen, Kulturwanderungen, Wanderreisen, Trekking, Pilgern; Nahbereiche wie Nordic Walking, Schneeschuhwandern und Radwandern, usw.

Für die geplante Veranstaltungsreihe wurde schließlich folgender Name gewählt: „Wanderforum Südtirol in Ultental Deutschnonsberg“. Das Wortpaar „Wanderforum Südtirol“ erleichtert einerseits die Bekanntmachung der Veranstaltung außerhalb unseres Landes und sichert andererseits in Verbindung mit dem Zusatz „in Ultental Deutschnonsberg“ ab, dass der Kongressort für Wandern in Südtirol ein für allemal bei uns liegt.

Themen und Programm des Wanderforums 2007

Seit Oktober 2006 haben wir in einer kleinen Gruppe intensiv an der Planung des ersten Wanderforums gearbeitet. Mitglieder des von mir geleiteten Planungsteams waren: Paul Rainer und Hubert Ungerer (Tourismusvereinigung und Leader-Büro), Harald Gruber (AVS-Sektion St. Pankraz und Firma TuGA), Gislar Sulzenbacher (AVS) und später auch Walter Holzner vom Waltershof. Das Programm der für die Zeit vom 27. – 30. Juni 2007 geplanten Veranstaltung sieht für das Fachpublikum eine zweitägige Tagung zum Thema „Die Renaissance des Wanderns“ vor sowie einen Tag mit geführten Wanderungen im Ultental und im Deutschnonsberg. Zwei attraktive öffentliche Veranstaltungen sollen das Wanderforum außerdem



auch für die Allgemeinheit zu einem besonderen Ereignis machen.

Auf der Fachtagung werden Referenten aus Südtirol, Norditalien, Österreich und Deutschland Beiträge zu folgenden drei Themenkreisen liefern:

1. Wandern und Leitsysteme, Wandern und Informationstechnologie;
2. Wandern – Wellness für Leib und Seele;
3. Wandern und Tourismus.

Dabei soll u. a. folgenden Fragen nachgegangen werden: Warum ist Wandern wieder in? Welche Möglichkeiten bietet die moderne Informationstechnologie für die Nutzung des Wanderwegnetzes? Wie können Wandertouren optimal geplant und durchgeführt werden? Warum und wann hält Wandern gesund? Wie können sich Regionen und Betriebe mit der Kompetenz Wandern profilieren?

Nach Abschluss der uns sehr fordernden Planungsarbeiten kann ich sagen, dass wir ein interessantes Programm mit sehr guten Referenten auf die Beine gestellt haben. Das Programm mit allem Drumherum findet man im Internet unter www.wanderforum.info. Ab Ende März werden in den Tourismusbüros, bei den Gemeinden und AVS-Sektionen auch Faltschblätter mit dem Programm und allen Informationen zur Anmeldung aufliegen.

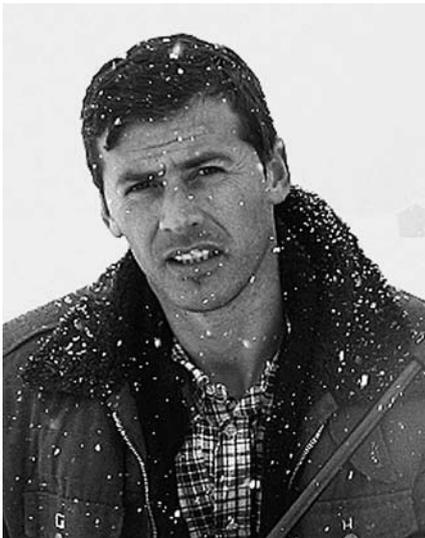
Zwei Höhepunkte: Vortrag von Altbischof Stecher und Konzert mit Wander- und Bergsteigerliedern

Zum Schluss möchte ich noch die zwei öffentlichen Veranstaltungen während des Wanderforums ankündigen: Am Donnerstag 28. Juni abends wird der Innsbrucker Altbischof Reinhold Stecher im Walburgerhof einen Vortrag zur spi-

rituellen Dimension des Wanderns und Bergsteigens halten, zu dem alle eingeladen sind. Der aus St. Valentin auf der Heide stammende Stecher war Zeit seines Lebens ein begeisterter Wanderer und Bergsteiger, ist vielleicht gerade deshalb mit 85 Jahren noch kerngesund, und hat eine besondere Fähigkeit, die Menschen anzusprechen und einen Bezug zwischen Bergerlebnis und religiöser Erfahrung herzustellen.

Am Samstag den 30. Juni abends werden dann die Ultner Bänkelsänger und der Coro delle Maddalene, ein guter Männerchor aus dem italienischen Nonsberg, zusammen ein Konzert mit deutschen und italienischen Wander- und Bergsteigerliedern geben und so das erste Wanderforum Südtirol in Ultental Deutschnonsberg feierlich ausklingen lassen.

Interview mit dem Amtstierarzt Dr. Helmuth Gufler



Redaktion: Herr Dr. Gufler, wir haben gehört sie wechseln als Amtstierarzt in das Passeiertal.

Dr. Gufler: Ja, das stimmt. Mit 1. März übernehme ich das Passeiertal. „Die Huamat isch holt die Huamat, hou“. Meine Nachfolge ist auch bereits geregelt, sodass diesbezüglich alles normal weiterläuft. Es ist dies Herr Dr. Wolfgang Ellmenreich (Handy: 335 8134135), welcher bereits im Obervinschgau bzw. im Passeier tätig war, und somit entsprechende Erfahrung aufweist. Ich bin eher der Typ, der bezüglich Arbeit ständig Neues braucht. Ich bin auch der Überzeugung, dass ein Wechsel oftmals notwendig ist, um nicht einzurosten bzw. um sich weiterzuentwickeln. Das habe ich rückblickend an meinen früheren Arbeitsstätten gemerkt.

Redaktion: Was waren ihre früheren Arbeitsstätten bevor sie die Amtstierarztstelle in Ulten im November 2002 angetreten haben?

Dr. Gufler: Da ich als Bauernbub mit den Tieren aufgewachsen bin, wusste ich bestens Bescheid in der Landwirtschaft und mit den Umgang mit Tieren und absolvierte das Studium ohne Probleme. Nach dem Studium bekam ich gleich eine Stelle als Universitätsassistent an der Veterinärmedizinischen Universität in Wien, wo ich 4 Jahre lang tätig war (Chirurgie, Forschung, Ausbildung der Studenten). Dann kam die Entscheidung zur Ausbildung zum Professor nach Sydney in Australien zu gehen. Ich entschied mich zurück ins Passeiertal zu gehen, wo ich über 3 Jahre lang als praktischer Tierarzt tätig war. Im Frühsommer 2002 kam dann sehr plötzlich das Angebot die Amtstierarztstelle in Ulten und Umgebung zu übernehmen. Da ich sehr gerne und erfolgreich als Tierarzt arbeitete, fiel es mir damals nicht leicht, mich für den Wechsel als Amtstierarzt zu entscheiden.

Redaktion: Wie unterscheidet sich die Arbeit als Universitätsassistent, als Tierarzt und als Amtstierarzt?

Dr. Gufler: Nun, alle 3 Positionen haben etwas Besonderes und ich bin froh, dass ich die Möglichkeit hatte, alle drei Stufen zu erleben. Dadurch habe ich alle Seiten kennengelernt, wodurch sich der Horizont bzw. das Einschätzungsvermögen immens erweitert hat. Prinzipiell gilt stets „Niemand den Hausverstand

vergessen“. Das Besondere an der Arbeit an der Universität war, dass man außergewöhnliche, schwierige Fälle zu lösen hatte (chirurgische Eingriffe, fast aussichtslose Fälle etc.), wobei man sich modernster Instrumente bedienen konnte (Ultraschall, Endoskopie, Blutlabor etc.). Auch waren wir forschungsmäßig sehr gut ausgerüstet und ich habe mich im Bereich der Schafe und Ziegen besonders spezialisieren können. Auf diesem Gebiet forsche ich, wenn es sich zeitmäßig ausgeht, immer noch und veröffentliche meine Ergebnisse in wissenschaftlichen Fachzeitschriften im Ausland.

Redaktion: Und als Tierarzt?

Dr. Gufler: Als Tierarzt wirst du von den Bauern gerufen und machst deine Arbeit, im Prinzip ist man 24 Stunden erreichbar. Das Schöne daran ist, dass du im ständigen Kontakt mit der Natur, den Tieren und den Bauern bist. Machst du die Arbeit gut, spricht sich das schnell herum und man wird immer mehr und von überall her angerufen, um Behandlungen durchzuführen. Die Folgen sind, dass man dann 15 Stunden unterwegs ist bzw. nie weiß, wann ein Ende ist. Dadurch kommen aber dann die familiäre Seite (ich bin seit 2001 mit der tollsten Frau verheiratet) bzw. die Hobbys (Jagd, Ziegenzucht) zu kurz.

Redaktion: Und als Amtstierarzt?

Dr. Gufler: Als Amtstierarzt bist du verantwortlich für die Kontrolle und Überwachung sämtlicher landwirtschaftlichen

Betriebe sowie jener Betriebe, welche mit Lebensmittel tierischer Herkunft handeln (Schlachthöfe, Metzgereien, Milchhöfe, Lebensmittelgeschäfte etc.) und Futtermittelfirmen sowie Apotheken. Man ist in Kontakt mit diversen Behörden (Bürgermeister, Forstamt, Jagdrevier, Bauernbund, Carabinieri, Finanzpolizei etc.), deren gute Zusammenarbeit ich in diesem Zusammenhang sehr hervorheben möchte. Es gilt zu gewährleisten, dass einerseits die Viehwirtschaft frei von Tierseuchen ist und andererseits der Konsument sichere und einwandfreie Lebensmittel erhält. Man hat eine große Verantwortung, dafür aber eine geregelte Arbeitszeit und somit die entsprechende Zeit für Familie und Hobby.

Redaktion: Das heißt sie müssen auch die Einhaltung diverser Gesetze kontrollieren.

Dr. Gufler: Ja, das stimmt. Aber ich sehe mich nicht als Polizisten, der jede Abweichung bestraft. Ich versuche stets die betroffenen Personen über die Hintergründe mancher Gesetze aufzuklären. Dabei lege ich natürlich Prioritäten fest, das heißt es gibt Sachen, die nicht so wichtig sind, aber manche die unbedingt eingehalten werden müssen. Keinen Spaß verstehe ich zum Beispiel wenn durch Unregelmäßigkeiten andere Personen gefährdet werden können bzw. in Verruf gebracht werden oder ganze Viehbestände gefährdet werden.

Redaktion: Können sie dazu Beispiele nennen?

Dr. Gufler: Also da wäre zum einen die Hygiene in den Lebensmittelbetrieben. Es kann nicht sein, dass dem Konsumenten Produkte angeboten werden, die unhygienisch produziert wurden und somit Lebensmittelvergiftungen verursachen können. Auch kann es nicht sein, wenn „Kalbsleberwurst“ angeboten wird, dabei aber Schweinsleber verwendet wurde.

Oder wenn die für den familiären Gebrauch erlaubte Hausschlachtung von Rindern/Kälbern mißbraucht wird und das Fleisch verkauft/verabreicht wird

ohne eine Fleischschau (Schwarzschlachtung).

Oder wenn einzelne Tierhalter Tierbewegungen nicht zeitgerecht melden und somit andere Tierbestände gefährden, wie zum Beispiel vor Jahren in England, wo es deswegen zu einer gewaltigen Ausbreitung des Maul- und Klauenseuchen Virus gekommen ist und Millionen von Rindern, Schafen und Ziegen von Bauern getötet werden mussten, die nichts dafür konnten.

Nochmals, es kann nicht sein, dass einige wenige Personen die Regeln nicht einhalten und somit eine ganze Berufsgruppe in Mißkredit bringen bzw. Bestände der gewissenhaften Bauern aufs Spiel setzen.

Redaktion: Sind sie ein strenger Amtstierarzt?

Dr. Gufler: Das kann ich selbst nicht beurteilen, das müssen andere tun. Nur eines ist klar und das zeigt das ganze Leben „Jedem alles Recht machen, wird nie gehen“. Ich glaube man kann über alles reden, aber bitte vorher. Am meisten stört mich, wenn bei einer festgestellten Übertretung keine Einsicht gezeigt wird und alle anderen die Schuld haben, nur nicht sie selber. Prinzipiell bin ich der Überzeugung, dass 95 % der Menschen ordentlich sind. Es kann nicht angehen, dass die restlichen 5 % glauben die Schlaun zu sein und sich alles erlauben wollen. Das durchgehen zu lassen wäre eine Respektlosigkeit gegenüber den anderen, welche die Regeln einhalten und in Ordnung sind.

Redaktion: Wie beurteilen sie abschließend die Arbeit als Amtstierarzt in Ulten bzw. was waren besondere Momente?

Dr. Gufler: Ich muss sagen, es hat mir im Ultental sehr gut gefallen und durch das angenehme Wesen der „Ultner“ fühlte ich mich bald „huamisch“. Sehr positiv empfand ich, dass ich gleich zu Beginn von den Bauernvertretern zu einem Gespräch eingeladen worden bin. Dadurch konnte ich mir einen ersten Überblick über Land und Leute machen und ande-

rerseits konnte ich ihnen klarmachen, welche Sachen wichtig sind. Über Informationsveranstaltungen (Vereinssaal, Kirchenblatt, Gemeindeblatt) konnten stets neue wichtige Gesetzesbestimmungen weitervermittelt werden. An dieser Stelle möchte ich mich bei den Gemeindearbeitern, bei den Tierkennzeichnern, bei den Bauernortsobmännern und allen anderen Personen des Tales bedanken, welche stets bemüht waren, Informationen weiterzuverbreiten. Hervorheben möchte ich auch die Zusammenarbeit mit den örtlichen Tierärzten Dr. Nucci und Dr. Stuefer. Besondere Momente hat es sicher viele gegeben. Im Wesentlichen hat es mich einfach gefreut, wenn schier aussichtslose Sachen einer für alle zufriedenstellenden Lösung zugeführt werden konnten bzw. unerklärliche Erkrankungen schließlich doch aufgeklärt werden konnten. Das kann jetzt der gemachte Kaiserschnitt auf 2.500 Meereshöhe sein, oder die einfache Übergabe von halb verhungerten Ziegen ohne „Carabinieri-Einsatz“, oder die Abklärung der Abortusfälle im Herbst oder einfach die Tatsache, dass die Ultner Bauern mittlerweile die gewissenhaftesten landesweit sind. Aber jetzt muss ich aufhören, ansonsten kommen mir noch Zweifel das schöne Ultental zu verlassen.

Schuleinschreibung Frankenberg

Die Einschreibungen für die 3-jährige Fachschule für Hauswirtschaft in Tisens für das Schuljahr 2007/2008 sind bis 31.03.2007 möglich.

Infos und Anmeldung:
Bildungszentrum Frankenberg
Dorf 42 / 39010 Tisens
Tel. 0473 / 920962
Fax. 0473 / 920996
E-Mail fs.frankenberg@schule.suedtirol.it



eltern telefon
telefono genitori
telefonn geniturs

free call
800 892 829

Mo.-Sa. 10-12 Uhr / Mo.-Fr. 18-20 Uhr

STAFFLER MARTIN

- Erdbewegungsarbeiten
- Transporte
- Maurerarbeiten



Haus Brunner - 39016 St. Walburg - Ulten 333 79 62 568

SOZIALES/GESUNDHEIT

Katholischer Verband der Werktätigen Ortsgruppe St. Pankraz/Ulten Sprachkurse für Schüler-Innen im Sommer



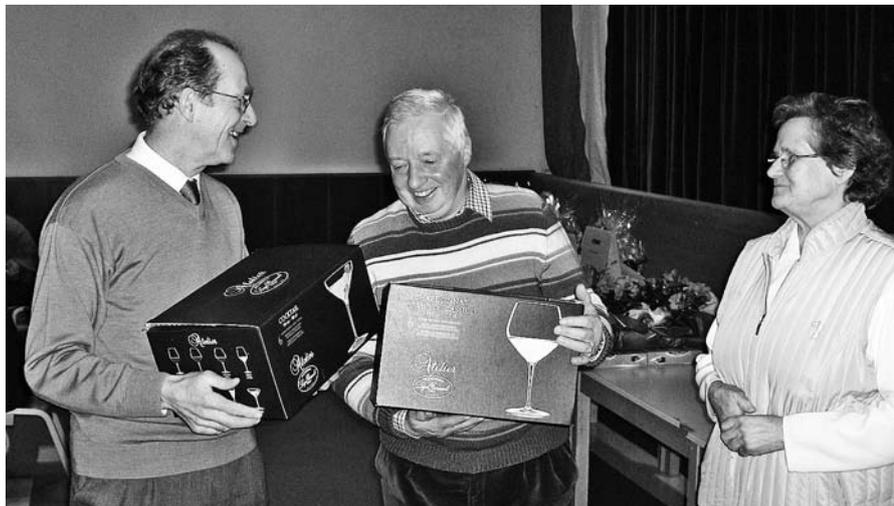
Auch in diesen Sommer bieten alpha beta piccadilly und KVW spezielle Italienischkurse für Kinder und Jugendliche in St. Pankraz an. Altersgerecht werden die Methoden und die Art des Lernens von unseren Kursleiter-Innen auf die Schüler-Innen abgestimmt.

Termin: 20. bis 31. August 2007, vormittags.

Information und Anmeldung:

alpha beta piccadilly, Lauben 246, 39012 Meran, Tel. 0473 210650 info@alphabeta.it oder bei der KVW Ortsgruppe St. Pankraz - Staffler Frieda Tel. 0473 787243

KVW - Preiswatten



Tratter Karl und Schwarz Maria bei der Preisvergabe an Hillebrand Martin

Die KVW Ortsgruppe organisierte am Sonntag den 4. Februar 2007 die achte Pankrazer Meisterschaft im Preiswatten. Die Meisterschaft wurde in ruhiger und kameradschaftlicher Atmosphäre ausgetragen.

Es gab schöne Preise zu gewinnen, für Kleinigkeiten reichte es bis Platz 16. Als Pankrazer Meister gingen Mairhofer Johann (Bad Lad) und Wenin Josef (Buchen) hervor.

Vizemeister wurden Call Martha und Gschnell Helga aus Eppan. Den dritten Preis erspielten sich die Brüder Hubert und Friedrich Kaufmann.

Die weiteren Top Ten Platzierungen erreichten:

Platz 4: Nöckler Hermann und Gruber Mathias

Platz 5: Wieser Paula und Gruber Rosa

Platz 6: Zöschg Herbert und Laimer Rosa

Platz 7: Gaiser Friedrich und Frei Paula

Platz 8: Tratter Karl und Hillebrand Martin

Platz 9: Tratter Helmuth und Matzoll Fritz

Platz 10: Schvienbacher Edmund und Gasser Gerda

*Allianz Versicherungsgruppe - die Nr. 1 in Europa
- seit 39 Jahren in Ulten -*

Die Geldanlage mit Garantie 100 % Special Capital

der **Allianz**  Subalpina Versicherung

- Absolut spesenfrei und keine Abzüge
- 100 % der Einzahlung wird investiert
- Ausstieg bereits nach einem Jahr ohne Nachteil möglich
- Mindestgarantie 2 %
- Ertrag in den letzten Jahren zwischen 4 % und 5 %

Allianz  Subalpina

assiplus snc/OHG
Angerami • Casna • Pöder

MERAN
Petrarcastraße 51/A+B
39012 Meran (BZ)
Tel. 0473 201033
Fax 0473 200124
e-mail info@assiplusmerano.com
www.assiplusmerano.com

ULTEN
Dorfplatz 112
39016 St. Walburg (BZ)
Tel. 0473 795281
Fax 0473 795281
e-mail allianz@rolmail.net

ras tutela giudiziaria





Neue Voliere im Altersheim St. Pankraz

Die Bäuerinnen von St. Pankraz haben dem Altersheim eine neue Voliere spendiert. Die vier Agaporniden oder auch Unzer-trennliche genannt, haben nun ein artge-rechtes zu Hause. Gleich im Eingangsbereich zwitschern

und singen sie den Heimbewohnern täglich etwas vor. Gerne beobachten die Senioren das rege Treiben der Vögel in der neuen Umgebung. Sie besorgen Weiden für den Käfig und Klaus hat ihnen ein Brutnest gebastelt. Auf diesem Wege danken wir der Ortsob-frau der Bäuerinnen, Frau Heidi Berger Zöschg für die Finanzierung der Voliere. Ein herzliches Vergelt's Gott.

Der Präsident
des Altersheimes St. Pankraz
Albert Paris



Verkauf der alten Möbel im Altersheim St. Pankraz

Am Samstag, den 14.04.2007 können in der Garage des Altersheimes St. Pankraz alte Möbel erworben werden. Alle Interessierten können in der Zeit vom 9 - 12 Uhr die Möbel besichtigen.

Ortsobfrau der Bäuerinnen, Heidi Berger und Alber Paris, Präsident des Altersheimes

Wer geht wann in Rente im Jahr 2007? Sich rechtzeitig über Versicherungszeiten informieren

Selbständige: Innerhalb dieses Jahres haben viele Bauern, Handelstreibende, Handwerker und Lohnabhängige, die im Versicherungsverlauf als Selbständige versichert waren, die Möglichkeit, in vorzeitiger Rente zu gehen. Hierfür sind jedoch bestimmte Alters- und Versicherungsvoraussetzungen erforderlich.

Ausstiegfenster für Selbständige			
Voraussetzungen müssen erreicht sein bis	Beitragsvoraussetzung	Altersvoraussetzung	Anlaufdatum der Rente
30.09.2006	35 Jahre	58 Jahre	1.4.2007
30.09.2006	40 Jahre	unabhängig	1.4.2007
31.12.2006	35 Jahre	58 Jahre	1.7.2007
31.12.2006	40 Jahre	unabhängig	1.7.2007
31.03.2007	35 Jahre	58 Jahre	1.10.2007
31.03.2007	40 Jahre	unabhängig	1.10.2007

Arbeitnehmer: Auch viele Arbeitnehmer des Privatsektors kommen in diesem Jahr in den Genuss der Dienstaltersrente.

Ausstiegfenster für Arbeitnehmer			
Voraussetzungen müssen erreicht sein bis	Beitragsvoraussetzung	Altersvoraussetzung	Anlaufdatum der Rente
31.12.2006	35 Jahre	57 Jahre	1.4.2007
31.12.2006	39* Jahre	unabhängig	1.4.2007
31.03.2007	35 Jahre	57 Jahre	1.7.2007
31.03.2007	39* Jahre	57 bis 30.06.2007	1.7.2007
30.06.2007	35 Jahre	57 Jahre	1.10.2007
30.06.2007	39* Jahre	57 bis 30.09.2007	1.10.2007

* Zur Ermittlung der 39 Versicherungsjahre können zu den mindestens 35 effektiven Arbeitszeiten auch figurative Zeiten wie Arbeitslosen und Krankheit dazugezählt werden.

WICHTIG: Alle Personen älteren Jahrganges (älter als 1954 geboren) sollten sich bereits jetzt über die Versicherungszeiten informieren. Die Mitarbeiter des Bauernbundpatronates ENAPA stehen allen Interessierten für die Überprüfung der Versicherungszeiten kostenlos zur Verfügung.

Maximilian Thurner - Leiter des Patronates ENAPA

Die Zuschüsse der Region zur Rentenabsicherung

Die Zuschüsse zur Rentenabsicherung bei Erziehungsarbeit, bei Pflegearbeit und zum Aufbau einer Zusatzrente sieht das „Regionalgesetz zum Familienpaket und der Sozialvorsorge“ vor. Innerhalb April 2007 kann um diese Zuschüsse angesucht werden.

Voraussetzung für einen Antrag um die neuen Zuschüsse ist eine Ansässigkeit von mindestens 5 Jahren in der Region oder eine historische Ansässigkeit von 15 Jahren. Gesuche können beim Landesamt für Vorsorge und Sozialversicherung und bei den Patronaten eingereicht werden. Hier erhalten Sie auch nähere Auskünfte.

Mit dem Regionalgesetz wird auch der Zuschuss für die freiwillige Rentenversicherung von Hausfrauen abgeändert und an das Familieneinkommen gebunden.

Innerhalb 30. April 2007 kann noch um den Zuschuss auf die eingezahlten Sozialversicherungsbeiträge des Jahres 2005 angesucht werden, falls diese in eine Rentenkasse oder in einen Zusatzrentenfond eingezahlt worden sind.

In folgender Tabelle erhalten Sie einen Überblick über die regionalen Zuschüsse für die Rentenabsicherung:

	Bei Kindererziehung	Bei Pflege	Bei Weiterversicherung Hausfrauen	Bei Aufbau einer Zusatzrente
Zweck	Betreuung des eigenen Kindes über die gesetzlich vorgesehene Zeit hinaus (bis Vollendung des 3. Lebensjahres)	Betreuung schwer pflegebedürftiger Familienangehöriger (d.h. Bezug von Begleitzulage und Hauspflegegeld)	Haushaltstätigkeit: Kindererziehung oder Pflege	Haushaltstätigkeit: Kindererziehung oder Pflege
Ausmaß des Zuschusses	max. €3.500/Jahr bei Vollzeit, max. €1.750/Jahr bei Teilzeit von höchstens 70%; für kürzere Zeiträume wird der Zuschuss im Verhältnis gekürzt	max. €3.500/Jahr bei Vollzeit, max. €1.750/Jahr bei Teilzeit von höchstens 70%; für kürzere Zeiträume wird der Zuschuss im Verhältnis gekürzt	nach Familieneinkommen: max. €1.329,12/Jahr oder im Verhältnis zu Einkommen und versicherten Monaten; mindestens derselbe Betrag muss aus eigener Tasche kommen. für kürzere Zeiträume wird der Zuschuss im Verhältnis gekürzt	max. €500/Jahr für kürzere Zeiträume wird der Zuschuss im Verhältnis gekürzt
Berufsstand	Lohnabhängige im privaten Dienst Selbständige Nicht-Rentenversicherte	Lohnabhängige im privaten Dienst (Teilzeit auch im öffentlichen Dienst) Selbständige Nicht-Rentenversicherte	Keine Tätigkeit, die der Rentenversicherung unterliegt	Keine Tätigkeit, die der Rentenversicherung unterliegt
Einkommensabhängig?	einkommensunabhängig	einkommensunabhängig	abhängig vom Familieneinkommen und der Familiengröße	abhängig vom Familieneinkommen und der Familiengröße
Dauer	max. 15 Monate	bis zur Erreichung der Voraussetzungen für Alters- oder Dienstaltersrente	bis zur Erreichung der Voraussetzungen für Alters- oder Dienstaltersrente	max. 10 Jahre

VEREINE - VERBÄNDE

ASC St. Pankraz Raiffeisen

Der neue Vorstand

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Sportclub St. Pankraz standen Neuwahlen auf dem Programm. Im Gegensatz zu anderen Jahren fanden sich verhältnismäßig viele Mitglieder ein, was sehr gut war, denn es stand ja auch die Zukunft des Sportclub auf dem Programm, da sich der alte Präsident und Vizepräsident Pilser Heinrich und Pilser Hans nicht mehr für einen neuen Vorstand zur Verfügung stellten.

Hiermit sei an dieser Stelle ein großes Dankeschön gesagt an Heini und Hans, ohne die der Sportclub wohl längst in eine Krise geraten wäre. Sie waren es, die sich in den letzten Jahren immer wieder aufopferungsvoll in den Dienst des Sportclub gestellt hatten. So ließen sich mehrere Kandidaten für den neuen Ausschuss aufstellen und durch die Wahlen wurden fünf Mitglieder in den neuen Vorstand gewählt, der dann durch eine interne Wahl wie folgt bestellt wurde: Präsident Kaserer Joe, Vize Lanthaler Michael, Kassier Schwienbacher Patrick, Schriftführer Gruber Werner und Jugendleiter Gamper Klaus. Hoffen wir, dass der Sportclub mit dem neuen Vorstand und vielleicht auch neuen Ideen weiterhin erfolgreich und jugendorientiert arbeiten wird. Wir, die Mitglieder, wünschen ihm jedenfalls alles Gute

Vorschau auf die Frühjahrsmeisterschaft

Nachdem wie bereits berichtet, im letzten Sommer Gruber Werner die erste Mannschaft übernommen hat und man den Herbstmeistertitel erobern konnte, läuft die Vorbereitung auf die Frühjahrs-spiele bereits seit Mitte Februar. Zuerst hat man in der Halle trainiert und dann im Freien auf dem Fußballplatz. Erfreulich ist, dass es in der Mannschaft zwei Neuzugänge gibt. Zum einen ist

da Feucht Micha und zum anderen ein alter Bekannter des Sportclubs, nämlich Stangl Andy, der schon vor einigen Jahren beim SC gespielt hat.

Erfreulich ist auch die Tatsache, dass durch den Rückzug des FC Gontellner aus Passeier der Sportclub St. Pankraz die Rückrunde mit drei bzw vier Punkten Vorsprung auf die Verfolger aus Ulten und Algund beginnen wird. Das heißt auch, dass laut Tabelle der Sportclub St. Pankraz die acht absolvierten Spiele der Hinrunde ohne Niederlage (nur zwei Unentschieden) überstanden hat. Die Verteidigung des Meistertitels wird aber sicherlich ein sehr schweres Unterfangen, da sich kürzlich der Leistungsträger Braunhofer Erwin wieder mal verletzt hat und sich dabei einen Meniskusriss zugezogen hat, was einen Ausfall für mehrere Wochen bedeutet. Für Spannung in der Rückrunde ist jedenfalls gesorgt.

Auch unsere Kleinsten, die U-8, waren schon fleißig in der Halle trainieren. Ihr Trainer Schwienbacher Patrick hat sich wohl einiges vorgenommen in der Rückrunde. Wenn schon in der Herbstmeisterschaft keine Tore geschossen wurden so will man doch wenigstens im Frühjahr ein paar Tore erzielen und wohl den einen oder anderen Punkt holen. Auf jeden Fall wird das Unterfangen die ersten Punkte einzufahren wohl leichter werden als im Herbst, da man im Frühjahr in einer anderen Leistungsklasse spielen wird. Wichtig ist, dass die Jungs viel Spaß am Fußball haben und sich auch nicht durch mangelnden Erfolg den Spaß am Fußball verderben lassen.

Werner Gruber



Der neue Vorstand des ASC St. Pankraz/Raiffeisen, v.l.n.r.: Michael Lanthaler, Joe Kaserer, Klaus Gamper, Werner Gruber und Patrick Schwienbacher

Das moderne Gebäude „Steinbach“ wurde verwirklicht. Einige Familien leben und einige Betriebe arbeiten bereits hier.

Kauf oder Miete ... bist auch DU interessiert?

- 1 Vier-Zimmer-Wohnung
 - 2 Büros (Nettoflächen 31,09 m² und 71,68 m²)
 - 1 Geschäft (Nettofläche 91,00 m²)
- sind noch verfügbar.

Chance für Freiberufler ... auch **Freiberufler** können jetzt den Wert der Immobilien abschreiben.

Interessante Möglichkeit:

Die Räume mieten und innerhalb 2 Jahren erwerben ...

Nähere Informationen und Terminvereinbarungen: Büro Tumpfer Reinhard / Planothek - Tel. 0473 79 60 86 (Maria Theresia)



Vollversammlung des Jugenddienstes Lana-Tisens

„Neues Logo und Sommerbroschüre 2007 vorgestellt“



Am 16. Februar 2007 fand im Pfarrsaal von Lana die Vollversammlung des Jugenddienstes Lana-Tisens statt. Der im Februar 2006 neu gewählte Vorstand blickte auf ein intensives erstes gemeinsames Arbeitsjahr zurück mit zahlreichen Sitzungen, Klausuren und Auseinandersetzungen. Das Motto „Wege Gehen – Wege Entdecken – Wege Begleiten“ soll die Rolle des Jugenddienstes in der vernetzten Kinder- und Jugendarbeit ausdrücken, betonte der Vorsitzende Günther Flarer.

Weiters wurde ein umfassendes Tätigkeitsprogramm 2007 vorgestellt, das in Zusammenarbeit und mit den Mitgliedsgemeinden, den Pfarreien und den ehrenamtlichen Multiplikatoren im Rahmen des Projektes „Kommunikative Planung“ erarbeitet wurde.

Die detaillierte Jahrestätigkeitsbroschüre wurde bei der Vollversammlung verteilt. Die Broschüre liegt im Jugenddienstbüro in Lana auf und kann dort auch an Interessierte weiter gegeben werden.

Bei der Vollversammlung wurde auch das neue Logo der Jugenddienste Südtirols vorgestellt. Dieses Logo, welches

ab nun auch der Jugenddienst Lana-Tisens verwenden wird, wurde auf Landesebene über einen Ideenwettbewerb mit Jugendlichen ausgearbeitet und vermittelt die intensive Vernetzung und Zusammenarbeit der mittlerweile 19 Jugenddienste Südtirolweit nun auch visuell.

Bereits zum vierten Mal können Kinder und Jugendliche im Sommer beim Jugenddienst Lana-Tisens „etwas erleben“. Die eigens dafür erarbeitete Broschüre beinhaltet vom Lagerfeuer für Firmlinge in Unsere liebe Frau im Walde, über Erlebniswochen und Kreativtage in Tschermers, Lana, Tisens und dem Ultental, eine Gardalandfahrt mit Pater Christoph Waldner für Jungscharkinder, Ministranten und Ministrantinnen, ein Jugendaustauschprojekt mit der Gemeinde Feuchtwangen (Gemeinschaftsprojekt der Marktgemeinde Lana mit dem Jugenddienst Lana-Tisens, dem Jugendzentrum Jux Lana und dem Sozialsprengel Lana) und dem so genannten „Sommerpower“ für Mittelschüler/innen, ein Gemeinschaftsprojekt für Jugendliche auf Bezirksebene in Zusammenar-



beit mit dem Jugenddienst Meran. Die Broschüre wird in den Gemeinden des Einzugsgebietes verteilt oder ist direkt beim Jugenddienst Lana-Tisens, Andreas-Hofer-Straße 18 in Lana oder in den Büros im Ultental, nämlich in St. Walburg im Walburgerhof oder in St. Pankraz im Jugendraum erhältlich.

David Ortner

Jahreshauptversammlung der Musikkapelle St. Pankraz



Am Anfang dieses Jahres hielt die Musikkapelle St. Pankraz ihre Jahreshauptversammlung ab. Sie kann auf ein erfolgreiches Jahr 2006 zurückblicken. Insgesamt hatte die Musikkapelle 92 Tätigkeiten (44 Proben, 43 Auftritte und 5 Sitzungen), wobei das Frühjahrskonzert und der Partnerschaftsbesuch des MV Ohmden die Höhepunkte darstellten.

Die NachwuchsmusikantenInnen nahmen im Sommer an der Musikwoche auf St. Helena, sowie am Projekt „gesamt Ultner Jugendkapelle“ teil.

Bei der Jahreshauptversammlung standen Neuwahlen an, welche folgendes Ergebnis brachten:

Obmann: Staffler Valentin
Kapellmeister: Unterthurner Michael
Kassierin: Kaufmann Birgit
Schriftführerin: Tratter Christine
Zeugwart: Staffler Thomas
Archivar: Laimer Alois
Jugendleiterin: Paris Miriam

Zudem hat sich Marketenderin Kröss Margit bereit erklärt, der Jugendleiterin zur Seite zu stehen.

Derzeit befindet sich die Musikkapelle in der Endphase der Probenarbeit für das Frühjahrskonzert am 21. April 2007 um 20.00 Uhr im Kultursaal von St. Pankraz.

Außerdem kann man die Musikkapelle wie gewohnt zu Ostern, am Floriansonntag, am Pankrazer Kirchtag, zu Pfingsten, Fronleichnam, Herz-Jesu, sowie am 20. Mai beim Bezirksmusikfest in Lana hören.

Einladung:

Alle BürgerInnen von St. Pankraz sind recht herzlich zum Frühjahrskonzert der Musikkapelle St. Pankraz am Samstag, den 21. April um 20.00 Uhr im Kultursaal von St. Pankraz eingeladen.

Eintritt frei.

Die Musikkapelle St. Pankraz

Die Jugendmusikkapelle St. Pankraz

Die Jugend stellt die Zukunft des Vereins dar, deshalb gibt es auch in St. Pankraz seit Kurzem eine Jugendmusikkapelle. Unter der Leitung von Kapellmeister Michael Unterthurner traf sich die 26-köpfige Gruppe am 10. März 2007 zum ersten Mal.

Da dies das erste Treffen der Gruppe war, wurde zuerst der Kapellmeister, der Obmann und die Jugendleitung vorge-

stellt. Danach wurde in kleinen Gruppen eifrig das neue Stück einstudiert.

Nach ca. 1 Stunde konnten alle unter Beweis stellen, was sie zuerst in den Kleingruppen fleißig geprobt haben. Zum Abschluss dieses Treffens wurden alle zu einer Pizza eingeladen.

Da dieses Treffen sehr lustig und interessant war, haben wir beschlossen, alle 2 Monate ein Treffen zu organisieren,

wobei eine einwöchige Jungbläserwoche auf St. Helena natürlich nicht fehlen darf!

Solltest auch du Lust bekommen haben, ein Instrument wie Posaune, Tenorhorn, Waldhorn, Tuba, Schlagzeug, Saxophon oder Klarinette zu lernen, kannst du dich gerne bei Kröss Margit (349 2875583) oder Paris Mirjam (340 4155796) melden.



Auf dem Gruppenfoto zu sehen: Paris Mirjam, Unterthurner Michael, Staffler Christine, Staffler Carmen, Staffler Melanie, Laimer Manuela, Kofler Franziska, Kaserer Dominik, Thaler Georg, Kaserer Philipp, Schwiembacher Dominik, Schweigl Jan, Karlegger Markus, Schwellensattel Sarah, Berger Magdalena, Schwiembacher Magdalena, Berger Silvia, Thaler Nadja, Vadagnini Daniel, Kapaurer Verena, Schwiembacher Daniel, Zöschg Tobias, Schweigl Verena, Pilsner Valeria, Karlegger Thomas, Gruber Benjamin, Paris Magdalena



Leiter der Jugendkapelle:
Michael Unterthurner

Eifrig wurde in den Kleingruppen fleißig geübt...



Umweltgruppe Ulten

Rede auch du mit! – Unterschriftensammlung zur Abhaltung zweier Volksabstimmungen



1) „Für eine faire und vollständige Regelung der direkten Demokratie in Südtirol“

Das geltende Landesgesetz zur direkten Demokratie kann mit seinen einschränkenden und mangelhaften Regeln die politische Mitbestimmung nicht wirklich fördern, meint das „Bündnis für das Bessere Gesetz zur direkten Demokratie“, und hat im Dezember einen Antrag auf Volksabstimmung über den eigenen Gesetzesvorschlag eingereicht, für den ab jetzt in ganz Südtirol Unterschriften gesammelt werden.

Hier die wesentlichen Verbesserungen, die dieser Gesetzentwurf vorsieht, um die Direkte Demokratie bürgerfreundlich zu regeln:

- Über Großprojekte abstimmen können
- Wer abstimmt, entscheidet: eine 15 %ige Mindestbeteiligung bei Volksabstimmungen genügt.
- Ein echtes Referendum, um Landesgesetze vor ihrem Inkrafttreten ablehnen, nicht nur nachträglich abschaffen zu können.
- Die Bevölkerung mit einem offiziellen Abstimmungsheft gut informieren.
- In Teilgebieten des Landes über Großprojekte abstimmen können, auch dann, wenn diese nur einen Teil des Landes betreffen.
- Die Unterschriftenzahl vernünftig bemessen (10.000 Unterschriften für Volksinitiativen, 7.500 für ein bestätigendes/ablehnendes Referendum).
- Die Sammelfristen ausreichend lang ansetzen.
- Erleichterte Unterschriftensammlung: Jede vom Bürgermeister beauftragte Person soll Unterschriften beglaubigen können.
- Transparenz und Gleichberechtigung in der Kommunikation und Bekanntmachung gewährleisten.
- Mit einer finanziellen Mindestdeckung garantieren, dass niemand an den Kosten scheitert.

Ob solche Regeln an die Stelle der zur Zeit geltenden treten, darüber entscheiden die Bürgerinnen und Bürger ver-

bindlich in einer Volksabstimmung 2009 - wenn jetzt mindestens 13.000 mit ihrer Unterschrift den Willen dazu bekunden. Das Promotorenkomitee und die vielen Vereine und Organisationen, die dem „Bündnis für direkte Demokratie“ angehören, rufen die Bevölkerung zum Mitmachen auf.

2) Für eine Volksabstimmung gegen den Ausbau des Bozner Flugplatzes

Die 4 Organisationen Dachverband für Natur- und Umweltschutz, AVS, Heimatpflegeverein und Lebenswertes Unterland rufen zu einer Unterschriftensammlung gegen den Ausbau des Flughafens in Bozen auf. Werden jetzt 13.000 Unterschriften gesammelt, kommt es zu einer südtirolweiten Volksbefragung zum Ausbau des Flughafens.

Ein Aufruf an alle!

Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz hat zusammen mit 68 Promotoren, eine Volksabstimmung über den Flugplatz Bozen eingeleitet. Das Instrument der Volksabstimmung gibt uns als Volk die Möglichkeit, klar unsere Meinung zu Südtirol relevanten Themen zu äußern und zwar für die Landesregierung verbindlich. So nehmen wir wichtige Entscheidungen selbst in die Hand und üben damit verstärkt Einfluss auf unsere gewählten Volksvertreter aus. Der Dachverband ruft alle auf, die Volksabstimmung zu unterstützen. (Roman Zanon, Dachverband für Natur und Umweltschutz)

Warum ist der AVS gegen eine Erweiterung des Flugplatzes?

Keine Generation hat jemals so viel Raubbau an der Natur betrieben wie die unsere. Die Erderwärmung ist hausgemacht und unsere Enkel bezahlen die Zechen. Deshalb beteiligt sich der Alpenverein federführend an der Volksinitiative gegen den Flugplatzausbau, der auch wirtschaftlich

ein Desaster ist. Das Volk soll entscheiden, wie die Zukunft der nachfolgenden Generationen aussehen soll und nicht irgendwelche Politiker, die von Lobbys gedrängt- vielleicht noch einige Jahre im Amt sind und verbrannte Erde zurücklassen werden. Einem Klimabündnis beizutreten und den Flugplatz erweitern zu wollen, passt nicht zusammen. Was wir brauchen, ist eine neue Bescheidenheit. (Luis Vonmetz, Alpenverein Südtirol)

Nein zum Ausbau des Bozner Flugplatzes

Der Heimatpflegeverband Südtirol äußert sich ganz klar gegen einen weiteren Ausbau des Bozner Flugplatzes, und dies vor allem aus verschiedenen Gründen des Umwelt-, Gesundheits- und Klimaschutzes. In der unmittelbaren Umgebung des Bozner Flugplatzes wohnen so viele Menschen, die als Anrainer von den negativen Umweltauswirkungen besonders betroffen sind. Zudem sind wir überzeugt, dass der Flugplatz auch nach dem Ausbau nicht kostendeckend arbeiten wird und demzufolge auch weiterhin mit Steuergeldern finanziert werden muss. (Dr. Peter Ortner, Heimatpflegeverband Südtirol)

Ab 20. März bis Mitte Juni kannst auch du in unserem Gemeindeamt für diese Volksbegehren unterschreiben.



**Initiative für
mehr Demokratie**

Wo, wenn nicht hier
Wann, wenn nicht jetzt
Wer, wenn nicht ich
(Volker Haug)

SCHULE

Lesen ist cool!

Die Klasse 2 A der Mittelschule St. Pankraz hat kürzlich an einem Leseprojekt des Pädagogischen Instituts teilgenommen. Im Rahmen des „Südtiroler Lese-frühlings“ wurden den Schulen 3 Wochen lang zwei Rucksäcke mit neuen, schönen Büchern und Hörproben zur Verfügung gestellt.

Unsere Lehrerin nahm am 19. Jänner 2007 in Bozen am Pädagogischen Institut die beiden Rucksäcke mit 30 Büchern und 15 MP-3-Playern in Empfang. Wir durften nun 3 Wochen lang in den schönen Büchern nach Herzenslust schmökern. Für Leser, die erst zu Leseratten mutieren sollten, wurden viele MP-3-Player mit Lesekostproben eingepackt.

Nachdem jeder einige Bücher gelesen hatte, konnten wir bestimmte Szenen aus den Büchern, die uns besonders gefallen hatten, kreativ gestalten. Einige zeichneten ein Comic, andere malten

Bilder oder schrieben einen fiktiven Brief an die Autoren. Einige formulierten lustige „Lesesprüche“ und verfassten kurze Zusammenfassungen zu den gelesenen Büchern.

Als krönenden Abschluss feierten wir am 8. Februar ein Lesefest, zu dem wir unsere Frau Direktor und die Klasse 1 A geladen hatten. Wir führten unseren Gästen einen Bücherrap vor, beschenkten sie mit coolen Luftballon-Lesesprüchen und gaben kleine Rollenspiele zum Besten. Wir stellten einige Bücher vor und verkündeten die „10 unantastbaren Rechte der LeserIn und des Lesers“.

Anschließend gab es ein gesundes Buffet, das wir zusammen mit unseren Eltern zusammengestellt haben. Wir wollten unseren Gästen nur gesunde Sachen anbieten, denn „mens sana in corpore sano“, d.h. ein gesunder Geist wohnt in einem gesunden Körper.

Das Leseprojekt und das abschließende

Lesefest hat uns allen riesen Spaß gemacht!

Stefanie Trafoier, 2 A Mittelschule St. Pankraz



Die Raiffeisenkasse informiert



Die große Reform - Zusatzrente und Abfertigung

Die italienische Regierung hat die Bestimmungen zur Abfertigung neu geregelt. Seit 1. Jänner 2007 können Arbeitnehmer die bis zum Berufsende anreife Abfertigungsbezüge in verschiedenen Formen ausbezahlt bekommen.

Für die Arbeitnehmer gibt es drei Möglichkeiten, über die Verwendung der künftig anreifenden Abfertigung zu bestimmen:

- durch eine ausdrückliche Entscheidung (in schriftlicher Form auf eigenem Formular), dass die Abfertigung in einen ausgewählten Zusatzrentenfonds vom Arbeitnehmer eingezahlt wird – dass kann zum Beispiel der Raiffeisen Offene Pensionsfonds sein;
- dass die Abfertigung als Rückstellung im Betrieb bleibt;
- durch Stillschweigen (silenzio assenso); In diesem Fall fließt die Abfertigung auf jeden Fall in einen Zusatzrentenfonds.

Für Arbeitnehmer, die ausdrücklich ihre Entscheidung mitteilen, ergeben sich folgende Möglichkeiten:

- Arbeitnehmer, die in keinen Zusatzrentenfonds eingetragen sind und deren Erstbeschäftigung nach dem 29. April 1993 erfolgte, müssen innerhalb 30. Juni 2007 dem Arbeitgeber mitteilen, ob ihre Abfertigung weiterhin im Be-



Für eine Zusatzrente ist es nie zu spät

trieb bleiben oder aber gesamtheitlich in einen Zusatzrentenfonds einfließen soll.

- Arbeitnehmer, die in keinen Zusatzrentenfonds eingetragen sind und deren Erstbeschäftigung vor dem 29. April 1993 liegt, müssen innerhalb 30. Juni 2007 dem Arbeitgeber mitteilen, ob ihre anreife Abfertigung weiterhin im Betrieb bleiben oder ob der vom Kollektivvertrag vorgesehene Abfertigungsanteil – oder in Ermangelung dieser Vereinbarung mindestens 50% - in einen Zusatzrentenfonds fließen soll.
- Arbeitnehmer, die bereits einen Teil ihrer Abfertigung nach Maßgabe der Kollektivverträge einem Rentenfonds überweisen, müssen innerhalb 30. Juni 2007 eine Mitteilung an der Arbeitgeber richten, dass sie auch die restliche Abfertigung entweder in den Fonds einzahlen oder aber als Rückstellung im Betrieb belassen wollen.

Was passiert bei stillschweigender Zustimmung?

Für Mitarbeiter, die innerhalb 30. Juni 2007 keine Entscheidung treffen, wird die Abfertigung automatisch in einen Pensionsfonds eingezahlt. Derzeit stehen in Südtirol neben den einschlägigen Kategoriefonds u. a. auch der Raiffeisen Pensionsfonds als offener Pensionsfonds zur Verfügung.

Wo kann ich mich informieren, wo finde ich Unterstützung?

Die Berater der Raiffeisenkasse stehen Ihnen als kompetente Ansprechpartner in allen Fragen der Zusatzvorsorge gerne zur Seite, stellen Ihnen bei Bedarf die benötigten Vordrucke zur Verfügung und helfen Ihnen auch bei der operative Abwicklung der Formalitäten.

Ihre Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein

Raiffeisenkasse informiert Mitglieder und Kunden
Großes Interesse bei Info-Abend über Abfertigungsreform

Die am 01. Jänner 2007 in Kraft getretene Abfertigungsreform verlangt bis 30. Juni 2007 von allen privaten Arbeitnehmern eine Entscheidung, was mit der eigenen künftig anreifenden Abfertigung passieren soll.

Um dazu eine bewusste Entscheidung treffen zu können, ist es notwendig, über die verschiedenen Möglichkeiten und Vorschriften Bescheid zu wissen.

Aus diesem Anlass veranstaltete die Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein am 9. März 2007 für die Bevölkerung ihres Einzugsgebietes einen Informationsabend zum Thema: „Neue Abfertigungsreform – was muss ich tun?“

Der Referent Dr. Thomas Walder von Centrum Pensplan spannte einen Bogen von den Gründen die zu dieser Rentenreform geführt hatten bis zu konkreten Entscheidungsbeispielen. Er berichtete auch von den Leistungen der Rentenfonds sowie über die Aufwertung der Rentenfonds gegenüber der betrieblichen Abfertigung.

Wer jetzt nicht an die freiwillige Vorsorge denkt, kann morgen zum Sozialfall werden. Denn die neue Rentenreform bringt einschneidende Kürzungen: Hat man „gestern“ noch 80 Prozent des letzten Gehalts als Rente ausbezahlt bekommen, so werden es in Zukunft bedeutend weniger sein. Am stärksten betroffen sind die Jugendlichen: die öffentliche Rente wird für sie weniger als 50 Prozent der letzten Entlohnung betragen.

Wie kam es dazu? Sinkende Geburtenraten, längere Ausbildungszeiten, steigende Lebenserwartung und stagnierende Arbeitsmärkte brachten den sogenannten Generationenvertrag (die arbeitende Bevölkerung zahlte mit ihren Sozialabgaben die Renten) ins Wanken, der bei der Rentenauszahlung über

Jahrzehnte in das Grundprinzip war.

Derzeit stellen noch die 30-Jährigen den größten Teil der Bevölkerung, im Jahr 2050 werden es die 65-Jährigen sein. Das heißt, immer weniger Beitragszahler müssen immer mehr Renten finanzieren. Mit der Abfertigungsreform soll das Rentensystem entlastet werden und es kommt zu einer neuen Situation: Eigenverantwortung wird gefordert.

„Mit der Zusatzrente sollte sich jeder seinen individuellen Rucksack packen“ meinte der Referent, „und im Laufe seines Arbeitsleben „Proviant und Ausrüstung“ in Form von Einzahlungen (Abfertigung und eigene Beiträge) einpacken, damit man seinen Lebensabend frei von finanziellen Sorgen genießen kann.



Über die Abfertigungsreform aus der Sicht der Arbeitgeber berichtete Gottfried Kainz von der Raiffeisenkasse und stellte auch den Raiffeisen offenen Pensionsfonds vor, der im Herbst 2005 in Zusammenarbeit mit Pensplan aufgelegt wurde und der sich auch als Zielfonds für die Abfertigung und die Zusatzrente bestens eignet.

Durch die Zusammenarbeit mit Pensplan und dem Sozialen Beratungsring (SBR)

Abfertigung: Die Zeit läuft.

Die Abfertigungsreform ist seit 1.1.2007 in Kraft.

Bis Juni 2007 müssen Sie sich entscheiden, ob Ihre betriebliche Abfertigung in einen Zusatzrentenfonds fließen soll oder nicht. Pensionsexperten raten dazu! Mit dem **Raiffeisen Offenen Pensionsfonds** treffen Sie die beste Wahl. Informieren Sie sich bei Ihrem Berater.

Raiffeisen. Die beste Wahl, wenn es um Vorsorge geht.

www.raiffeisenpensionsfonds.it

Raiffeisen
Offener Pensionsfonds

kann die Raiffeisenkasse ihren Mitgliedern und Kunden eine ganzheitliche und professionelle Beratung und Betreuung für die private und betriebliche Vorsorge bieten.

Bei der Diskussion im Anschluss an die Veranstaltung konnten noch einige spezielle Fragen geklärt bzw. vertieft werden. Und bei Brötchen und einem Umtrunk ging Meinungs-austausch und Diskussion noch einige Zeit in lockerer Runde weiter.



AUS DER CHRONIK

Der milde Winter!

Man hört und liest immer wieder, das milde Winterwetter sei der Luftverschmutzung, der allgemeinen Erderwärmung u.s.w. zuzuschreiben, früher hätte es nur strenge Winter gegeben. Nun, dass dem nicht unbedingt so ist und dass es auch früher milde Winter gegeben hat, können wir aus der Zeitung vom Jahr 1896 lesen oder auch aus einer Erzählung von Johann Laimer, *Tischler Hans*, entnehmen.

Aus „Der Burggräfler“-Zeitung von 1896

mzt. P a w i g l, 18. Februar.

(Frühlingsboten zc.) Der gelinde Winter macht sich auch hier in Pawigl (1300 m) bemerkbar. Erica, Haselnußstrauch und die Sahlweide stehen bereits in voller Blüthe. Die Bienen tragen davon schon Hüschchen ein. Auch andere Vorboten des Frühlings: wie Husflattich [Tussilago farfara], die Zeitlose [Crocus vernalis], das Märzveilchen [Viola odorata], der Frühlingsenzian [Gentiana verna], das Frühlingsfingerkraut [Potentilla verna] u. m. a. gucken neugierig aus der Erde hervor. Wenn das Wetter so fortgeht, ist ein zeitiges Frühjahr zu hoffen. Man erwartet es hier mit Freuden, da sich in den meisten Scheunen die Prustschwindsucht eingeschlichen hat. Den Winter hindurch wird hier viel Weingartholz gearbeitet. Um dies schneller und bequemer auf's Land hinunter liefern zu können, wurden vom Mitterhof bis in den Sonitwiesbach 900 m. Draht gezogen. Ob sich diese Liefermethode gut bewähren wird, ist noch abzuwarten.

A. St. Pantraz, 17. Februar.

(Gutes Jahr. — Mißgeschick). Dahier erzählt man sich, daß man seit Langem keinen solchen Winter mehr erlebt habe; nur das Jahr 1846 habe Ähnlichkeit mit 1896 bis nun gehabt. Um diese Zeit habe es damals angefangen zu grünen und es sei alleweil gut fortgegangen und lange, lange sei ein mittelgutes Wetter gewesen. Im Mai habe man schon Heu gemäht und um die Mitte Juni habe man Korn geschnitten. So sei es alleweil gut fortgegangen bis in's Spätjahr, wo es dann viel geregnet habe; der Wein wurde gut, sehr gut und wurde gewaltig viel gewinmt. In den letzten Weinlagen vom Ultenthale habe man schon um Mathias, am 21. September, die Weinlese gehabt. So ein gutes Jahr habe man nicht bald bekommen. Trocken war es auch nicht. Die Trauben kleben an den Händen, als wenn man sie in Honig getaucht hätte. Die Hörn Wein wurde um 4 fl. ohne einen Tropfen Wasser verkauft. Die Maßß Wein wurde um 4 kr verkauft und die Kellnerin hielt es manchmal nicht der Mühe werth, um ein Seidel Wein in den Keller zu gehen. *Tempi passati!* Es kommt nichts Besseres nach. 1847 war ebensoviel Wein, ein „Greijele“ weniger das Revolutionsjahr 1848. — Seit mehreren Tagen blühen schon im Freien, gegen den Dach

hinunter, die Veilchen dahier und bis weit in's Thal hinein die Holer- und Haselnußstauben, was allenthalben als sicheres Zeichen gilt, daß es keinen langen Winter mehr gibt und der Frühling allgemach im Anzuge ist. — Am vergangenen Freitag passirte es einem Nikolauser Bauern, der auch sonst um die Existenz sich hart wehren muß, daß an einer sehr abschüssigen Stelle die Sperreisen losgingen und das Fuhrwerk auf dem übrigens aperen Wege auf das knapp vorausgehende losstürzte und hierbei dem Pferde ein Hinterfuß gebrochen wurde. Das Pferd ist nun rettungslos dem Beile verfallen. — Ein Anderer hatte jedoch Glück im Unglück. Kofse und Wagen stürzten ihm am Ende einer Brücke in einen mäßig tiefen Abgrund, kamen aber ohne besonderen Schaden wohl erhalten davon. Man sieht also die beständigen Klagen gegen die Misere des Ultener Fahrweges sind nicht aus der Luft gegriffen. Knarren, Aechzen, Stöhnen, Reuchen, Rutschchen, Peitschenhiebe, Fluchen, Brechen zc. ist die alltägliche Musik auf demselben. Es schwindelt Einem, wie ein Fuhrwerk Winter und Sommer hoch oben herkommt und die Pferde auf den Hinterbeinen fast sitzend zur Abfahrt geschoben werden.

Eine Erzählung von Johann Laimer (1905-1988), *Tischler Hans*, die im ersten Teil gut zum Thema „milder Winter“ passt.

(2. Folge seiner Erzählungen, redigiert von Georg Gamper)

- 1920/21 war ein sonderbarer Frühling. Am *Josefitag*, den 19. März, gingen in meiner Heimat, beim *Rastacker*, schon die Kornähren auf und der Apfelbaum vor dem Stubenfenster stand in schönster Blüte.



Johann Laimer und seine Schwester Klara (spätere Mayrhof-Bäuerin) mit Ziegen beim *Rastacker*

Später, während den Pfingstfeiertagen, kam Regen, der dann in Schnee überging und es wurde kalt. Vater, die *Basl Rosl* (unsere Ziehmutter) und wir Kinder, wir alle waren traurig und glaubten schon, dass es heuer kein Korn und keine Äpfel geben würde. Doch der liebe Gott ließ uns nicht in Stich: das Korn war in ein paar Tagen wieder wie vorher und die Apfelblüten, die im Eis waren, -wir glaubten schon sie wären vernichtet-, blieben, wie ein Wunder, wunderschön; die unter der Dachtraufe aber, die nicht im Eis waren, blieben mager. Vater und

auch wir erzählten dieses Wunder den Leuten, doch fanden wir wenig Verständnis. Heute wird durch die Frostberegnung eigens Eis gemacht, damit die Blüten nicht abfrieren, aber damals kannten wir den Zusammenhang noch nicht.

- Der *Wenner Hans* und 's *Trinele* lebten zusammen unter dem Tunnel im alten Holzhaus; eines Abends war *Trinele* nicht gut gelaunt und sagte, dass sie morgen von ihm weg gehe. Der Hans machte keinerlei Bemerkungen. Um

sechs Uhr in der Früh weckte er sie mit der Bemerkung, dass es höchste Zeit sei, zum Postauto zu gehen. Sie war etwas erstaunt und meinte, das wäre heute schon zu spät. „Nein, nein, deine Sachen sind schon gepackt“ und wies auf die Koffer hin, die vor dem leeren Kommodenkasten standen. Es blieb ihr nichts anderes übrig, als in Tränen, die ihr über die Wangen rollten, die bittere Angelegenheit wieder rückgängig zu machen.

Die beiden wanderten nach Innsbruck aus.

Über das *Luan*-machen

Wer kennt schon nicht die *Luan*, die einst meistgebrauchte Steigleiter zum *Epflklaub'n* (Apfelpflücken)? Landauf landab standen sie an den Bäumen gelehnt und dienten den *Klaubern* zum Auf- und Absteigen. Das Wort *Luan* kommt eben vom Dialektverb *ouⁿluan*, was soviel heißt wie die Leiter anlehnen. (Nicht *Loan*, wie auf den Prospekten angegeben!)

Die Entwicklungsgeschichte der *Luan* ist mit dem heimischen Handwerksbetrieb „Zöschg H. & Co. OHG“ eng verbunden.

Mitfolgendem Bericht wird die Geschichte dieses einmaligen Arbeitsgerätes heimischer Entwicklung festgehalten. Der Bericht beruht auf ein Gespräch mit Josef Zöschg, *Jochele Sepp*, Jahrgang 1935, der das *Luan*-machen von seinem Vater übernommen und nun seinem Sohn weitergegeben hat. Also bereits in der dritten Generation werden die *Luan* vom genannten Familienbetrieb Zöschg (*Jocheler*) in St. Pankraz hergestellt.

Josef Zöschg, *Jochele Sepp*, erzählt: Ich war vier oder fünf Jahre alt, als mein Vater mit dem *Luanmochn* angefangen hatte. Der Obstbau war in den 30er-Jahren auf dem Lande draußen bereits stark verbreitet und nahm immer mehr zu. Zum *Epflklaubn* wurde bereits damals eine Art *Luan* verwendet, die aber sicherheitsmäßig starke Mängel aufwies, besonders die *Sprisslen* (Sprossen) waren ein Schwachpunkt. Als Sprossen wurden damals runde, 2,20-2,50 cm starke und 28-30 cm lange Holzstäbe verwendet. Die unausgereifte Anbringungstechnik der Sprossen und vor allem ihre runde Form wirkten sich sehr ungünstig auf die statische Haltbarkeit aus. Der dauernden starken Belastung der *Klauber* mit dem



Die Großfamilie Zöschg, *Jochele*, in St. Pankraz. Vorne v.l.: Johann (1945), Theresia (1940), Vater Josef, *Former Sepp*, (1898-1976), Hilde (1949), Mutter Maria geb. Frei, *Unterrorhwaldermoidl*, (1905-1994), Anna (1933), Sebastian (1948); hinten v.l.: Maria (1932-1989), Alois (1937), Matthias (1938-1992), Albert (1936), Josef (1935), Rosa (1941).



Die Jochelehütte mit talseitiger Werkstatt



Josef Zöschg senior beim Vorbohren der Sprossenlöcher

vollen *Tschaggl* (Apfelpflückersack) ausgesetzt, war die Festigkeit der Sprossen meist nur von kurzer Dauer. Durch das Steigen wirkte die Belastung bald links, bald rechts auf die Sprosse, wodurch sie *Spiel* bekam (wurde locker) und zu *schlattern* (schlottern) anging; die Sprosse bekam dadurch Schiefelage und folglich rutschte man leicht von der Sprosse ab, was dann häufig zu schlimmen Unfällen führte.

Mein Vater hatte bis dahin keine *Luan* gemacht; er war allgemein als geschickter Handwerker (gelernter Rädermacher) bekannt und so wurde er mehrmals von Landbauern kontaktiert, er möge doch auch solche *Luanen* machen. Da war ein bestimmter *Gluniger* aus Tschermis und auch der *Ohrwalder Sepp* (Josef Frei), die immer wieder nachfragten, bis sich mein Vater dann doch entscheiden konnte, auch *Luanen* zu machen.

Mein Vater erkannte die Schwachstelle der bisherigen *Luan* sofort und hatte den genialen Einfall, die Sprossen nicht mehr rund und geradlinig sondern vierkantig zu machen, die so geformt waren, dass sie beidseitig leicht nach oben zeigten. Durch diese Machart bekam die Sprosse erstens mehr Halt in der Holzstange und zweitens konnte man nicht mehr so leicht wegrutschen, außerdem wirkte der Stamm viel stärker, da die Sprossen nur eine Stärke von 15/30 mm hatte. Durch diese beiden Erneuerungen wurde die Arbeitssicherheit beim *Klaubn* enorm gesteigert. Neu war auch die Verwendung von Akazienholz für die Sprossen. Diese Holzart erwies sich als sehr geeignet, da es nach einer

entsprechenden Trockenlagerung *puanig* (knochenhart) wurde und nicht absplitterte.

Die neue Machart der Sprossen wurde zu einem vollen Erfolg, die Aufträge stiegen von Jahr zu Jahr. Anfänglich wurden 10 bis 15 Stück im Jahr angefertigt, bis zu einer Steigerung von beinahe 2000 Stück im Jahr 1992/93.

Die *feichting Holzstammler* (Holzholme) mussten wir selber in den Wäldern auswählen und dort holen; sie mussten *gradwuchsig* (gerade gewachsen) sein, durften nicht zu dick und auch nicht zu dünn sein und so wenig Äste als nur möglich haben. Am besten eigneten sich die Stämmchen, die im Schatten großer Bäume nur langsam aber dafür gesund aufwuchsen. Mit der Zeit hatten wir Probleme genug *Stammeln* zu bekommen. Wir mussten im ganzen Land herumfahren, um nach brauchbarem Material zu suchen; wir suchten auf *Holzplummen* (Stapel gefällter Bäume), wir gaben Zeitungsinserate; irgendwie ist es uns dann immer gelungen, den Bedarf zu decken.

Die Bearbeitung der Stämme erfolgte dann in der Winterszeit in der Werkstatt: sie wurden händisch entrindet, zu *Luanstongen* 4-seitig *zuekockt* bzw. gehobelt und dann im Lagerraum aufgestapelt.

Im weiteren Arbeitsvorgang wurden dann die Sprossenlöcher gemacht: es wurden jeweils 2 Löcher gebohrt, die dann mit dem Stemmeisen zur rechteckigen Form ausgestemmt

wurden. Es war dies eine langwierige Arbeit, die auch millimetergenau ausgeführt werden musste, um der eingesetzten Sprosse kein *Spiel* zu lassen. Heut wird dieser Arbeitsvorgang mit einer Kettenfräse durchgeführt. Die Vorrichtung für den mechanischen Ablauf dieses Arbeitsvorganges wurde mit eigenen Ideen aus verschiedenen Maschinenteilen zusammengestellt.

Auch die Sprossen wurden über die Wintermonate hindurch nach einer Schablone gemacht. Laut Vorschrift müssen die Sprossen auf beiden Seiten 12 cm herausragen, früher machten wir nur 10,50 cm. Nach der Trocknung wurden die Sprossen auf den ausgestemmt Löchern der *Luanstong* aufgesetzt und dann mit einem schweren Eisenhammer hineingeschlagen. Wenn die eine oder andere Sprosse klemmte, so wurde sie nass gemacht, dann ging's leichter.

Durch die Hammerschläge zersplitterten viele Sprossen, was den Arbeitsrhythmus natürlich erheblich störte. Auch hier kam mir der gute Einfall, die Sprossen mechanisch hineinzudrücken, und zwar mittels eines Luftkompressors. Die Stange wurde festgehalten, damit sie während des Eindrückens der Sprossen nicht zerspringen konnte. Diese Sprossendruckvorrichtung, die von mir entwickelt wurde, ist, nach einigen Verbesserungen, heute noch in Funktion.

Die Sprossen werden im Abstand von 25 cm (für eine kurze Zeit waren es auch 27 cm) angebracht. Mit 45 Sprossen wurde die längste *Luan* gemacht, sie erreichte die beachtliche Länge von 12 Metern. Die durchschnittliche Länge lag aber



In der alten Werkstatt beim Jocheler in den 50er Jahren



Die fertigen *Luanen* hinter dem *Jochele-Egg*

bei 8 Meter. Heute werden die *Luanen* durchschnittlich mit 16 bis 18 Sprossen bestellt.

Ursprünglich wurde auch der *Luanfuß* (Leiterfuß) aus Holz gemacht. Es passierte immer wieder, dass ein Fuß auseinanderbrach. Besonders in kalten Jahreszeiten genügte oft nur ein hartes Aufsetzen der Leiter und der Fuß war gebrochen. Zu Beginn der 60er-Jahre wurde dann der bewegliche Fuß aus Eisenprofil (18 mm x 50 mm) verwendet und seitdem hat es nie mehr Probleme gegeben. Die Beweglichkeit und Festigkeit des Fußes gaben die Möglichkeit, die *Luan* in jeder beliebigen Position, ob im steilen oder ebenen Gelände, optimal und sicher aufzustellen.

Als wir ab 1945 auch Strom betriebene Maschinen einsetzen, konnten wir nicht

immer die volle Arbeitszeit ausnutzen, da einfach zu wenig Strom vorhanden war. Sobald die Haushalte Strom benötigten - in der Winterszeit war das oft bereits am späten Nachmittag - mussten wir unsere Maschinen abschalten. Die Stromversorgung für den gesamten Dorfbereich erfolgte damals über ein privates E-Werk, welches von Hofer Fridolin (*Tunell Friedl*) betreut wurde. Um diese dauernden Arbeitsunterbrechungen zu vermeiden, suchten wir nach einer Lösung, um unabhängig von der Stromlieferung zu sein. Aus Lana bekamen wir einen Kondor-Motor zu leihen, mit welchem wir unsere Hobelmaschine betreiben konnten.

Im Jahre 1992 passierte in Lana ein Unfall: ein *Klauber* fiel vom Baum und verletzte sich schwer. Es erfolgte eine

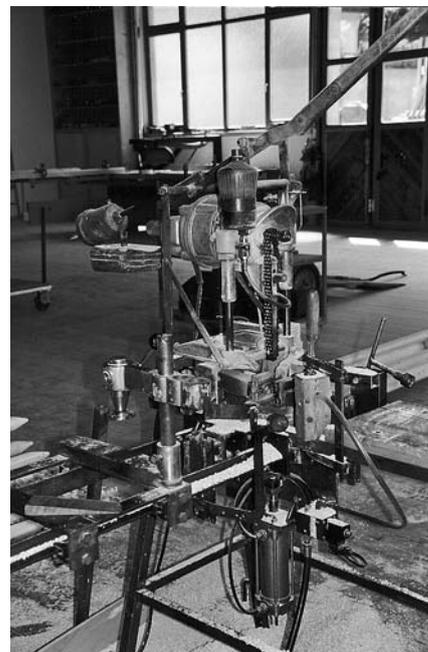
Anzeige. Die Gerichtsbehörde ließ alle *Luanen* bei den Wiederverkäufern (Landwirtschaftliche Konsortien und Spritzmittelgeschäfte) in Beschlag nehmen. Auch bei uns in der Werkstatt wurden Erhebungen gemacht. Wir mussten einen Rechtsanwalt nehmen, der unsere Sache vor Gericht verteidigte. Diese für uns sehr ungünstige Situation wollten Geschäftemacher sofort ausnützen; es wurden uns so genannte Rutschbremsen aus Plastik angeboten, die wir an jeder Sprosse anbringen sollten; es wurde uns versprochen, dass dadurch die Beschlagnahme wieder aufgehoben würde. Wir hatten aber Vertrauen in unsere lang erprobte Machart und lehnten das Angebot ab.

Nacheinem Monat durften unsere *Luanen* wieder verkauft werden. Insgesamt folgten sechs Gerichtsverhandlungen, bis wir im Jahre 1997 dann endgültig von der Anklage der Mitschuld freigesprochen wurden.

Um aber definitiv die Herstellung unserer *Luan* weiterhin betreiben zu können, mussten wir das Gerät homologieren lassen; das heißt, wir mussten aufgrund von technischen Gutachten beweisen können, dass die *Luan* aus der Sicht der Arbeitssicherheit in Ordnung ist. Wir beauftragten einen dazu befähigten Fachmann. Nun haben wir die Homologierung von den zuständigen Behörden aus Rom (Ministerialdekret vom 27.03.1998) erhalten und sind somit vollkommen in Ordnung. Das



Die neue Werkhalle in der Handwerkerzone Weiher



Die „selbsterfundene“ Fräs- und Sprossendruckmaschine.

alles hat uns sehr viel Geld und Geduld gekostet.

Im Jahre 1989 übersiedelten wir vom *Jochele* in die Handwerkerzone „Weiher“, wo wir eine neue Werkhalle im Bau hatten; wir arbeiteten bereits dort, obwohl das Dach noch nicht aufgesetzt war.

Was unsere *Luanen* einsatztüchtig und daher so begehrt machen, sind vor allem die Steigsicherheit, die durch unsere besondere Anbringungstechnik der Sprossen gegeben ist, und die Beweglichkeit des Leiterfußes. Diese Pionierarbeit war Gedankengut meines Vaters, das ich dann weiterentwickelt habe. Leider haben wir in früheren Jahren versäumt diese unsere Machart der *Luan*, die es, soweit mir bekannt ist, nirgends auf der Welt gibt, als Patent anzumelden.

Durch die Entwicklung der Apfelbaumanlagen, immer mehr kleinwüchsige Baumarten anzupflanzen, wurde der Gebrauch der *Luan* letzthin stark reduziert. Sollte dieser Trend anhalten, so wird die *Luan* mit der Zeit von der *Stapfle* oder von sonstigen Vorrichtungen immer mehr verdrängt werden.

Georg Gamper



Josef Zöschg beim Eindrücken der Sprossen.



Helmuth Zöschg beim Vorfräsen der Sprossenlöcher.



Beim Herrichten der *Luanstongen*.



Auch prominente Leute stiegen schon auf unsere *Luan*: hier im Bilde Kommissar Rex (Tobias Moretti) beim Stelzenrennen anlässlich des Lananer Blütenfestes im April 1996. (Foto Kofler Lana)



Eine Ladung fertiger *Luanen* geht ab

IN LETZTER MINUTE

Erziehung kann man lernen - Neue Elternkurse in Südtirol

LPA – „Erziehung kann man lernen“ ist das Motto, nach dem nun südtirolweit neben anderen Elternkursen neu die Elternkurse „Starke Eltern–starke Kinder“ angeboten werden. Diese sollen Eltern in ihrem Erziehungsauftrag unterstützen und stärken. Insgesamt 16 Referentinnen und Referenten wurden im vergangenen Jahr befähigt, diese Elternfortbildungen anzubieten. Die Multiplikatorenqualifizierung ist Teil des Maßnahmenpaketes, dessen Umsetzung sich Familienlandesrätin Sabina Kasslatter Mur für die laufende Legislaturperiode vorgenommen hat.

Veranstaltet wurde die Schulung für Referentinnen und Referenten in Erziehungsfragen vom Familienbüro in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderschutzbund und dem Katholischen Verband der Werk tätigen KVW. Die Referentenqualifizierung zu diesem Elternkurs fand im Herbst 2006 statt. In der Folge wurde auch ein Konzept für eine „Regionalgruppe“ ausgearbeitet, in der der Austausch der Referenten untereinander, mit dem KVW, dem Familienbüro und dem Deutschen Kinderschutzbund sowie die Zusammenarbeit und die Weiterentwicklung gesichert werden.

Die Qualifizierung wurde von 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmern erfolgreich abgeschlossen, die nun ihrerseits ihr Wissen an interessierte Eltern weitergeben beziehungsweise Kurse anbieten können. Alle Schulungsteilnehmerinnen und Teilnehmer brachten bereits eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung und Erfahrung in der Arbeit mit Erwachsenen Gruppen mit.

Die Organisation der Elternkurse läuft über den KVW. Vereine und öffentliche Körperschaften, aber auch Gruppen ab acht Müttern und Vätern können sich an den KVW wenden, der dann in Absprache mit den Anfragenden für die Durchführung der Kurse sorgt.

Bei der Erarbeitung des Konzeptes für die Referentenausbildung hat das Familienbüro des Landes vor allem auf die Erfahrungen in Deutschland zurückgegriffen, wo „Starke Eltern–starke Kinder“-Elternkurse schon seit vielen Jah-

ren angeboten werden. Mittlerweile gibt es in der Bundesrepublik 6600 aktive Referentinnen.

Um sich ein Bild über die Entwicklung der Bildungsarbeit für Familien und der Familienbegleitung in Deutschland zu machen, besuchte Familienbüro-Leiterin Gudrun Schmid gemeinsam mit der Leiterin des Bildungsreferates im KVW, Eva Burger, am vergangenen Wochenende in München den jährlichen Fachtag von „Starke Eltern - starke Kinder“.

Am Rande der Veranstaltung trafen sie mit Paula Honkanen-Schoberth zusammen. Die gebürtige Finnin, die Soziologie, Psychologie und Pädagogik studiert hat und als Familientherapeutin arbeitet, hat das Konzept des Kurses „Starke Eltern - starke Kinder“ auf Grundlage der finnischen Elternkurse entwickelt. Auf diese Kurse, die vom deutschen Kinderschutzbund seit vielen Jahren angeboten werden und in einigen Kindertagesstätten und in manchen der Kinderbetreuungstätigkeiten verpflichtend sind, baut auch das Südtiroler Projekt auf. Der Elternkurs „Starke Eltern–starke Kinder“ wurde sehr gut evaluiert und von Fachleuten wie Siegfried Tschöppe Scheffler als beispielhaft bezeichnet. In Deutschland wurde das Fortbildungsangebot kürzlich auch auf die Bedürfnisse türkischer Eltern zugeschnitten und 20 türkische Referentinnen ausgebildet.

„Weil die Ansprüche an Familien immer größer werden, weil Partnerschaft, Kindererziehung und Pflege für Eltern zu einer großen Herausforderung geworden sind, muss die Politik Angebote für die Stärkung der gesamten Familie entwickeln“, so die zuständige Familien-Landesrätin Kasslatter Mur, „die Ausbildung von Multiplikatoren ist ein weiteres

dieser Angebote nach dem Elternteiltelefon und dem Bildungsprojekt „Familien in Südtirol früh stärken“ in Zusammenarbeit mit der Universität.“

Interessierte Einrichtungen und Elterngruppen erhalten alle Informationen sowie organisatorische Begleitung im Bildungsreferat des KVW, Tel.: 0471 300213, bildungsreferat@kvw.org. Die Durchführung von Elternkursen wird vom Land als Bildungsarbeit für Familien auch finanziell gefördert.

(Autor: jw)

Schnelle Internetverbindung für das Ultental

Nachdem im Ultental nach wie vor keine Breitbandinternetdienste (ADSL) verfügbar sind, ruft die Redaktion des Gemeindeblattes alle Interessierten dazu auf, sich bei der Fa. D-WS OHG, Tel. 0473 785025, E-Mail info@d-ws.info zu melden um in die Liste der potentiellen Abnehmer aufgenommen zu werden. Die Abgabe der Daten verpflichtet nicht zum Kauf, sondern soll den Breitbandanbietern einen Anhaltspunkt geben, wieviel Potential im Ultental verfügbar ist und die Bereitstellung der Dienste beschleunigen. Der Einsendeschluss für die Aufnahme in die Liste ist der 20. April. Danach wird die Liste an Telecom Italia und die Firma Fastweb übergeben.



Stubenvoll 66
39016 St. Walburg / Ulten
Tel. 335 140 59 98
Tel. 333 598 82 95

*Wir bauen auch
Geotextmauern!*

Pflegeanvertrauung

Gesucht werden Familien/Personen in Ulten, die bereit sind, Kindern eine Zeitlang bei sich zuhause aufnehmen. Die Anvertrauung kann nur nachmittags oder auch ganztags mit Übernachtung erfolgen. Die Pflegefamilie/-person erhält einen finanziellen Beitrag und wird vom Sozialdienst sowie dem Team für Pflegeanvertrauung begleitet.

Nähere Informationen erhalten Sie zu Bürozeiten unter folgenden Telefonnummern: Werth 0473 553041 (Sozialsprengel Lana) und 0473 496800 Sozialsprengel Meran.

Stellenangebot

Das Amt für Wildbach und Lawinenverbauung Süd (30.6.) sucht zum baldigen Eintritt einen qualifizierten Maurer. Der Arbeiter soll der Arbeitsgruppe Etsch zugeteilt werden, welche vorwiegend in der Talsohle zwischen Meran und Salurn mit Instandhaltungsarbeiten an der Etsch tätig sein wird.

Bewerbungen samt Zeugnissen können innerhalb Montag, 16. April 2007 an folgende Adresse gerichtet werden: Amt 30.6. - Amt für Wildbach- und Lawinenverbauung Süd, Dr. Hanspeter Staffler, C.-Battisti-Str. 23, 39100 Bozen.

Kleinanzeiger

- Harmonika Lanzinger Modell „34 Diamant“ 4-reihig, 3-chörig, D-C-F-B gestimmt, (a-mano Stimmen), um 3.500,00 Euro zu verkaufen. Neu mit Garantie! Tel. 335 6371303
- Handgespaltene Kastanienstecken zu verkaufen. Tel. 0473 795118 oder 333 2372531
- Neuwertige EWE-Küche, Schlafzimmer und Ausstattung preisgünstig zu verkaufen. 339 6553813
- SANIEREN SIE?! Dachstuhl - motorgetriebenes Garagentor - versch. Ausstattung preisgünstig zu verkaufen. 339-6553813
- Neuwertiges Estfeller Dachfenster um 50 € zu verkaufen. 1170 x 680 mm. Tel. 0473 787366
- Spiegelreflexkamera Canon EOS 500 mit Objektiv 28-200 mm zu verkaufen. Tel. 0473 785025

Urania Lana - Kursangebot

Hier einige Kursangebote aus dem aktuellen Kurskalender:

Frühlingsküche - Kochkurs für jedermann und jedefrau!

Referent: Max Franzelin, Chefkoch im Pflegeheim St. Anna
 Inhalt: Spargel, Fleisch und Fisch mit Gemüse und Kräutern.
 Ort: Lana, Pflegeheim St. Anna, Laugengasse 2
 Zeit: ab Mi. 02.05.2007 | 3 Treffen, je-

weils Mittwoch von 19.30 - 22.30 Uhr
 Beitrag: Euro 52,00 (+ Material)

Studium generale - Musikgeschichte Allgemein bildender Lehrgang

Referent: Dr. Josef Oberhuber, Dozent für Musikgeschichte am Konservatorium
 Musik hören - Musik verstehen vom Umgang mit Musik geschichtlicher Rückblick auf die Entwicklung der Musik

Ort: Lana, Urania Seminarraum, Hofmannplatz 2

Zeit: ab Mo. 16.04.2007 | 3 Treffen, jeweils Montag von 20.00 - 22.00 Uhr

Beitrag: Euro 65,00

Auskünfte und Anmeldungen:

Verband der Volkshochschulen Südtirols, Bozen - Schlernstraße 1,
 Tel. 0471 061 444

E-Mail: info@volkshochschule.it

ZÖSCHG Alfred

Tiefbauarbeiten

Tel. + Fax 0473 790406 / Handy 348 8131554



St. Nikolaus

Mitteilung der Redaktion:

Beiträge wenn möglich auf Datenträger (Diskette, CD....) oder mittels E-Mail abgeben. Mail Adresse der Gemeinde: info@gemeinde.stpankraz.bz.it
 Alle Beiträge müssen mit dem Namen des Autors versehen sein!

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber: Gemeinde St. Pankraz

Eingetragen im Landesgericht Bozen Nr. 10/1995 R.St.

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Verantwortlicher Direktor: Christoph Guffler

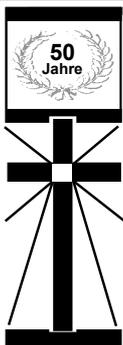
Layout: Fa. D-WS OHG, St. Pankraz

Druck: Filiridruck, Meran

Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.

Eingesandtes Material bleibt Eigentum des Medieninhabers.



BESTATTUNG

ALBERT SCHWIENBACHER & CO OHG

Beerdigungsdienst - Überführung - Einäscherung im In- und Ausland
 Beerdigungsformalitäten - Partezettel - Sterbebilder
 Fotobearbeitung - Grabkreuze mit Zubehör

TSCHERMS - Gampenstr. 81 Tel. 0473 44 82 83 / 0473 20 04 62
 Fax 0473 20 60 35 - e-mail: bestattung.schwienbacher@rolmail.net